

kreuz**bewegt.**

Das Weltjugendtagskreuz
auf dem Weg der Versöhnung



vom 4. April 2004
bis 21. August 2005
durch Deutschland

Arbeitshilfen
Nr. 177

**Kreuzbewegt.
Das Weltjugendtagskreuz
auf dem Weg der Versöhnung
vom 4. April 2004 bis 21. August 2005
durch Deutschland**

1. Dezember 2003

Herausgeber:
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Bonner Talweg 177, 53129 Bonn
in Kooperation mit
Weltjugendtagsbüro
Gereonstr. 1-3, 50670 Köln

Geleitwort: Dr. Franz-Josef Bode, Bischof von Osnabrück, Vorsitzender der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz	9
„Kommt ihm ganz nahe...“: Pfarrer Georg Austen, Sekretär des Weltjugendtags, Deutsche Bischofskonferenz	11
1. Einleitung	15
1.1 Ziele der Arbeitshilfe	15
1.2 Mit Jesus Christus auf dem Weg: Dr. Felix Genn, Bischof von Essen, Mitglied der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz	16
1.3 Vier Elemente des Pilgerwegs der Versöhnung – Annäherungen	20
1.3.1 <i>Weltjugendtagskreuz</i>	20
1.3.2 <i>Pilgern</i>	22
1.3.3 <i>Versöhnung</i>	24
1.3.4 <i>Marienikone „Salus populi Romani“</i>	27
2. Hintergründe	
2.1 Geschichte der Pilgerreise des Weltjugendtagskreuzes (1984-2003)	29
2.2 Der Weg durch Europa	37
2.3 kreuzbewegt. Das Weltjugendtagskreuz auf dem Weg der Versöhnung durch Deutschland – Rahmendaten	42
2.4 Allgemeine Hinweise zur Organisation der Pilgerreise	46
<i>Transport</i>	46
<i>Übergabe</i>	47
<i>Dokumentation</i>	47
<i>Logbuch</i>	48
<i>Versicherung</i>	49
2.5 Technische Daten	
2.5.1 <i>Weltjugendtagskreuz</i>	49
2.5.2 <i>Marienikone „Salus Populi Romani“</i>	51
2.6 Leitworte der Weltjugendtage	52

Erläuterung der verwendeten Symbole



Info-Box

Daten, Erläuterungen und
Hintergrund-Informationen



Impuls

Hinführung zum Thema,
Anregungen



O-Töne

Zitate aus Ansprachen



Gedanken

Texte zum Innehalten



Gebete



Lieder

3.	Bausteine für die Praxis	53	3.4	Anlagen	
3.1	Lied zum Pilgerweg des Weltjugendtagskreuzes	53/54	3.4.1	<i>O-Töne Jugendlicher von der Begegnung mit dem Weltjugendtagskreuz aus aller Welt</i>	94
3.2	Empfang – Verabschiedung – Übergabe des Weltjugendtagskreuzes und der Marienikone	55	3.4.2	<i>Gebete und Texte Jugendlicher aus dem Gefängnis</i>	96
3.2.1	<i>Intention des Papstes</i>	55	3.4.3	<i>„Das Kreuz, das man so trägt“ – Kreuzerfahrungen junger Menschen</i>	98
3.2.2	<i>Organisatorische Hinweise zu Empfang und Übergabe</i>	56	3.4.4	<i>Texte und Gebete</i>	101
3.2.3	<i>Gottesdienstvorschlag</i>	58	3.4.5	<i>Gedanken für eine Ansprache/Meditation</i>	110
3.2.4	<i>Elemente für die Übergabe</i>	67			
3.2.5	<i>Impuls für eine Übergabefeier zwischen Kleingruppen</i>	70	4.	Ausblick	
3.3	Das Weltjugendtagskreuz vor Ort	70		Weg – Ziel – Perspektiven – Die pastorale Chance des Weltjugendtags:	
3.3.1	<i>„Das Kreuz wahrnehmen“ in unterschiedlichen pastoralen Handlungsfeldern</i>	71		P. Dr. Manfred Entrich OP, Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz	110
3.3.1.1	<i>Gruppenstunde zum Thema Kreuz</i>	72	5.	Literatur	114
	<i>Impulse zur Marienikone</i>	74		Impressum	115
3.3.1.2	<i>Gemeinde</i>	75			
	<i>Nacht des Glaubens</i>	75			
3.3.1.3	<i>Schule</i>	77			
	<i>Religionspädagogische Überlegungen</i>	77			
	<i>Umsetzungsmöglichkeiten</i>	80			
3.3.2	<i>„Das Kreuz verorten“ in besonderen Projekten</i>	81			
3.3.3	<i>„Das Kreuz berühren und annehmen“ in liturgischer Feier</i>	82			
3.3.3.1	<i>Jugendgottesdienst</i>	83			
3.3.3.2	<i>Kreuzbegegnung</i>	90			
3.3.4	<i>„Das Kreuz überwinden“ im eigenen Leben</i>	92			



Auf dem Flughafen Köln/Bonn 2003

Kreuz – bewegt! Vom Kreuz innerlich zutiefst bewegt, stand ich selbst am Palmsonntag 2003 zusammen mit einer riesigen Schar von Menschen auf dem Petersplatz in Rom: Kanadische Jugendliche in bunten Farben der verschiedenen Kulturen ihres Landes übergaben in eindrucksvoller Zeremonie ein großes schlichtes Holzkreuz den deutschen Jugendlichen. Von hier sollte das so genannte Weltjugendtagskreuz seinen Weg nach Deutschland, dann durch Europa und dann durch ganz Deutschland gehen.

Wohl niemand konnte sich einer inneren Rührung, ja eines gewissen Schauers entziehen, wenn er an die Orte dachte, die dieses Kreuz schon gesehen hat in der weiten Welt und die es noch sehen wird: Orte des Leidens und der Schmerzen, Orte der Versöhnung und der Hoffnung.

Dieses Kreuz, von tausenden jugendlichen Händen ergriffen und getragen, ist Zeichen einer weltumspannenden Versöhnung, die der Gekreuzigte mit seinen ausgebreiteten Armen uns erwirkt hat. „Wenn ich von der Erde erhöht bin, will ich alle an mich ziehen!“ (Joh 12,32)

Dass inzwischen auch das Bild der Gottesmutter mitwandert, ist eine Unterstreichung und Herausforderung der Bewegung des Kreuzes. Maria ist den Weg ihres Sohnes mitgegangen von der Krippe bis zum Kreuz und hat so seine Herrlichkeit erfahren. Sie zeigt uns diesen Weg und geht ihn mit, damit Christus, der Gekreuzigte, durch uns „zur Welt gebracht wird“.

In einem alten Passionslied (O du hochheilig Kreuze, GL 182, um 1600) besingen wir das Kreuz als Leiter zum Leben, als Brücke über die Fluten, als Zeichen des Sieges, als Stab und Stütze auf dem Weg, als Schlüssel des Lebens.

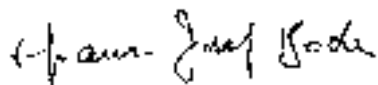
Ich bin davon überzeugt, dass viele junge Leute es in den beiden kommenden Jahren bei uns so erleben werden, wenn sie sich mit diesem Kreuz auf den Weg machen an die Orte, wo Menschen leben, lieben und leiden, wenn sie sich auf diese Menschen einlassen und sie mit ins Gebet nehmen. Sie werden damit den Weg bereiten für das große Glaubensfest der Jugend in Köln 2005, wo die weltumspannende Kraft des Gekreuzigt-Auferstandenen erfahren werden soll.

Das Symbol des Kreuzes stellt in sich schon die Grundkoordinaten unseres Glaubens dar, die wir im Kreuzzeichen ständig nachvollziehen: die Bewegung nach oben zum immer größeren Gott, zum Vater; die Bewegung mit dem Sohn nach unten in die Abgründe der Menschen; die Bewegung im Heiligen Geist nach beiden Seiten, um Gemeinschaft in der Kirche zu bilden.

Es ist meine große Hoffnung als Vorsitzender der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz, dass dieses Kreuz möglichst viele junge Menschen bewegt, mit Christus auf dem Weg zu bleiben oder diesen Weg für ihr Leben neu zu entdecken. Ich habe allen Grund zu dieser Hoffnung wegen der Begegnungen mit diesem Kreuz, die mich selbst zutiefst bewegt haben.

Diese Arbeitshilfe soll dazu dienen, kreuz-*bewegter* zu werden und möglichst viel damit zu bewegen für die Zukunft unserer Kirche und unseres Glaubens. Ich danke allen, die sich mit großer Hingabe für die Erstellung der Arbeitshilfe eingebracht haben, aber auch allen, die den Weg durch Deutschland ermöglichen und begleiten.

Mögen alle Kreuz-Bewegten und Kreuz-Bewegenden Hoffnungsträger und Hoffnungsträgerinnen für die Zukunft in unserer Kirche und in unserem Lande sein! Wie der Papst traue ich das unseren jungen Menschen zu: Lasst euch bewegen vom Kreuz und bewegt damit etwas in unserer Kirche und unserer Welt!



Dr. Franz-Josef Bode
Bischof von Osnabrück,
Vorsitzender der Jugendkommission
der Deutschen Bischofskonferenz



Palmsonntag
2003, Rom:
Kreuz und
Ikone werden
den deutschen
Jugendlichen
übergeben

„Kommt ihm ganz nahe...“

„Als wir in Rom das Kreuz empfangen, habe ich mir versucht vorzustellen, durch wie viele Hände das Kreuz bereits gewandert ist und für wie viele Menschen in den unterschiedlichsten Ländern der Welt das Weltjugendtagskreuz zu einem ganz besonderen Kreuz geworden ist. ... In mir war und bleibt die Hoffnung, dass wir deutschen Jugendlichen der Aufforderung des Papstes, auf das Kreuz zu schauen und ihm nahe zu kommen, um Jesu willen folgen können.“

Diese Hoffnung hat Annedore Wilmes, eine der Diözesan-delegierten, die bei der Übergabe des Weltjugendtagskreuzes und der Marienikone am Palmsonntag 2003 in Rom durch Papst Johannes Paul II. an die Jugendlichen aus Deutschland dabei war.



„Schaut auf dieses Kreuz, kommt ihm ganz nahe, damit ihr erkennen könnt, mit welcher wunderbarer Liebe uns der Herr geliebt hat, und überlasst euch mit Freude seinem Werk der Erneuerung der Herzen.“

Papst Johannes Paul II.

Bei dieser Übergabe an die deutschen Jugendlichen bat er die jungen Menschen erneut: „Schaut auf dieses Kreuz, kommt ihm ganz nahe, damit ihr erkennen könnt, mit welcher wunderbarer Liebe uns der Herr geliebt hat, und überlasst euch mit Freude seinem Werk der Erneuerung der Herzen.“

Das Kreuz – für uns Christen – als Symbol von Gottes Liebe, der seinen Sohn nicht im Tod gelassen hat, wird auf seiner Pilgerreise zum Zeichen der Hoffnung, die Menschen trägt. Gleichzeitig stößt dieses Kreuz an, der Frage nach der eigenen Berufung in der Nachfolge Jesu auf die Spur zu kommen. Das Kreuz, als Symbol für das Leben und die Botschaft des Gekreuzigt-Auferstandenen, wird damit auch zur Herausforderung, diese Welt im Geist Jesu zu gestalten.

Unzählige Menschen sind in den vergangenen Jahren dem Weltjugendtagskreuz begegnet, und diese Begegnung hat die Herzen berührt. Das Glaubenszeichen lädt uns ein, dankbar anzunehmen, was Gott uns geschenkt hat. Es hält in uns wach, dass wir die Augen nicht verschließen dürfen vor der Realität und den Kreuzen in jedem menschlichen Leben und dieser Welt. Es erinnert uns daran, auch durch das Leid und den Tod dem Sinn des Lebens auf die Spur zu kommen. Auf dem Pilgerweg werden junge Menschen eingeladen, Orte des Leidens und ihre eigene Leiderfahrung mit dem Leiden Jesu zu konfrontieren und in dieser Auseinandersetzung Gott ins Spiel kommen zu lassen. Das Kreuz hat auch vielen Menschen die Kraft gegeben, ihr Leben aus dem Glauben zu gestalten und auf dem Weg der Menschwerdung Gegensätze der Welt miteinander zu versöhnen. Dieses Symbol will nicht militant für das Christentum werben, sondern versteht sich als Einladung zur Versöhnung. Das Kreuz will versöhnen: die Menschen mit Gott und untereinander.



Auf dem „Weg der Versöhnung“

Unter dem Leitgedanken „Weg der Versöhnung“ ist das Kreuz in 26 europäischen Ländern zu Gast gewesen, bevor die Wallfahrt durch die deutschen Diözesen am XIX. Weltjugendtag (Palmsonntag, 4. April 2004) in Berlin beginnt. Jugendliche aus Sarajevo werden das Kreuz, das auf Wunsch von Papst Johannes Paul II. von der Marienikone begleitet wird, an deutsche Jugendliche übergeben. Wir verbinden mit diesem Weg den Wunsch, dass das Symbol als ein Zeichen der Versöhnung, der Verbundenheit im Glauben und der Solidarität jeweils von jungen Menschen an junge Menschen zum nächsten Ort weitergegeben wird. Die Wallfahrt kann an die gute Tradition des alljährlich stattfindenden ökumenischen Jugendkreuzweges anknüpfen. Die letzten 40 Tage vor dem Weltjugendtag in Köln sollen dann noch einmal besondere „Kreuzspuren“ legen. Von Dresden nach Köln sind junge Menschen eingeladen, das Kreuz zu Fuß quer durch die Republik zu tragen.

Auf dem Weg zum XX. Weltjugendtag

Der Pilgerweg durch Deutschland ist ein wichtiges Element der geistlichen Vorbereitung auf das große Glaubensfest im August 2005. Er kann zu vorbereitenden Exerzitien werden, die in die tiefere Dimension der Spiritualität des bevorstehenden Weltjugendtags einführen. Unterschiedliche Wallfahrtstraditionen und Orte sollen dabei genauso aufgegriffen werden wie Orte, die für unser diakonisches und politisches Handeln in Geschichte und Gegenwart eine Bedeutung haben. Es wird bei diözesanen Jugendtagen, Jugendwallfahrten, Solidaritätsaktionen usw. mit seiner Präsenz auf den XX. Weltjugendtag hinweisen. Der Weg hat aber nicht nur eine Bedeutung für die Jugendpastoral. Er soll auch ausstrahlen in

die Gesamtpastoral der Diözesen. Die einzelnen Bistümer tragen hierbei die Verantwortung für die Gestaltung ihres Wegabschnittes. Der „*kreuzbewegte*“ Pilgerweg bietet für die Pastoral nicht nur eine außergewöhnliche Chance, sondern ermöglicht auch neue Kooperationsformen zwischen unterschiedlichen Trägern der Wegabschnitte. Die genauen Zeiten und Orte des Wegs sind dieser Arbeitshilfe zu entnehmen.

Dank sei den Mitgliedern des Arbeitskreises „Weltjugendtagskreuz“ und allen gesagt, die durch ihren Beitrag und ihre Arbeit die Erstellung der Arbeitshilfe ermöglicht haben. Danke auch dem Verband der Malteser, der für den Transport des Kreuzes Sorge tragen wird, sowie allen, die den Pilgerweg des Weltjugendtagskreuzes betend oder auf andere Weise unterstützend begleiten.

Selbstverständlich stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Weltjugendtagsbüro in Köln für Nachfragen, Anregungen und Rückmeldungen gern zur Verfügung.

Abschließend möchte ich den Wunsch aus dem Memorandum des Päpstlichen Rates für die Laien aufgreifen und bekräftigen, dass der Pilgerweg des Weltjugendtagskreuzes durch unser Land „das Klima für den Weltjugendtag vorbereitet und wertvolle Früchte der Bekehrung und Versöhnung im Leben vieler Jugendlicher mit sich bringt.“

Pfarrer Georg Austen
Sekretär des Weltjugendtags,
Deutsche Bischofskonferenz

1. Einleitung

Die Arbeitshilfe geht zurück auf die Vorschläge und Beratungen des Arbeitskreises „Weltjugendtagskreuz“. In diesem Arbeitskreis wirkten unterschiedliche Personen aus dem Praxisfeld der Jugendpastoral aus allen Teilen Deutschlands mit. Die inhaltliche Anbindung an die Vorbereitung auf die Tage der Begegnung in den deutschen Diözesen und den XX. Weltjugendtag 2005 in Köln wurde über den Bereich Pastorale Vor- und Nachbereitung im Weltjugendtagsbüro in Köln gewährleistet. Der Arbeitskreis tagte im Zeitraum April bis September 2003.

1.1 Ziele der Arbeitshilfe

Die Arbeitshilfe will ...

... helfen, dass bei den Vorbereitungen von Empfang und Übergabe des Kreuzes nichts Wesentliches vergessen wird (örtlich können ganz andere Punkte wichtig werden).

... einige Vorschläge machen, wie so etwas inhaltlich ausschauen kann (aber nicht muss).

... Interesse wecken, sich selber/mit einer Gruppe auf dieses religiöse Ereignis vorzubereiten (sich einfach darauf einzulassen).

Uns, dem Arbeitskreis „Weltjugendtagskreuz“, hat die Auseinandersetzung mit dem Weltjugendtagskreuz als Glaubenszeichen viel Freude gemacht. Wir wollen so dazu beitragen, dass die sicherlich notwendige Mühe der Vorbereitung weit hinter den Gewinn zurücktritt. Wir wünschen allen eine geistliche, gute und inspirierende Zeit in der Begegnung mit dem Kreuz. Möge die Freude für unseren Glauben, die Kirche und das Anliegen des Weltjugendtags aus einer langen Kette von Geben und Nehmen erwachsen.

Der Arbeitskreis „Weltjugendtagskreuz“



Norwegen 2003

1.2 Mit Jesus Christus auf dem Weg

„Mit Jesus Christus auf dem Weg“, lautete das Motto einer Wallfahrt, die 1996 in Trier stattgefunden hat. Ausgangspunkt dieser Wallfahrt war der so genannte Heilige Rock, der seit vielen Jahrhunderten im Trierer Dom aufbewahrt wird. Man sagt, es sei das Gewand Jesu Christi gewesen, das die Soldaten unter dem Kreuz verlost haben. Wie auch immer der historische Wert dieser Tuchreliquie anzusehen ist, es ist ein sprechendes Zeichen dafür, dass unser Gott, an den wir Christen glauben, Mensch geworden ist. Mit einem Kleid kann man das sehr schön dokumentieren. Es ist unmittelbar verständlich und hat nicht so viele Ecken und Kanten wie ein Kreuz. Deshalb passt auch das Leitwort gut dazu: Mit Jesus Christus auf dem Weg. In Trier durfte man die Erfahrung machen, dass viele Menschen dem Leitwort gefolgt sind. 70.000 haben an dieser Wallfahrt teilgenommen, darunter sehr viele Jugendliche.

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“

Joh 14,6

Ob ich etwas mit dem Heiligen Rock anfangen kann oder nicht, eines weiß ich auch als junger Mensch: Was ein Weg ist und wie einsam ein Weg sein kann, wenn ich keine Begleiter habe. Ich persönlich fahre gern Zug und benutze die Bahn, auch wenn das manchmal mit Verspätungen und Verzögerungen verbunden ist. Dabei staune ich immer wieder, wie viele Menschen auf Reisen sind.

Als Bischof von Essen muss ich viel stärker als früher erfahren, was ein Stau bedeutet. Auch hier erlebe ich: Menschen bleiben nicht an ihrem Ort, sie sind immer wieder unterwegs. Sie müssen es zum Teil deshalb, weil sie sonst gar nicht anders an ihre Arbeitsstelle kommen. Die Mobilität übrigens erlaubt es auch, schnelle Wege zu machen – und dies nicht nur mit dem Auto und mit der Bahn, sondern auch mit Schiff und Flugzeug.

Dass wir als Menschen aufrecht stehen können, ist ein Vorzug gegenüber der gesamten Schöpfung. Aber genau diese Beine ermöglichen es auch, dass ein wesentlicher Vollzug unseres täglichen Lebens das Gehen ist. Weg und Gehen – das sind Grundelemente unseres Lebens. Aber das ist nicht einfach bloß ein Vorgang, über den man nicht weiter nachzudenken braucht. Er sagt noch Tieferes. Ich wachse aus den Kinderschuhen heraus und werde ein junger Mensch. Als junger Mensch gehe ich immer mehr in das Erwachsenenalter über, mein Leben setzt sich so fort. All das zeigt: Der Weg ist ein Symbol meines Lebens, das Gehen ist ein anderes Wort für Leben. Wie viele Wege mache ich? Manchmal sind es Irrwege, manchmal sind es Umwege, manchmal lande ich in Sackgassen, aber oft geht auch der

Weg geradeaus ohne Ecken und Kurven, wenn er auch mit Ecken und Kurven bisweilen sehr spannend sein kann. Und wie gut tut es, auf diesem Weg um Gefährten und Begleiter zu wissen!

Wir Christen glauben an einen Gott, der Mensch geworden ist, der unsere Lebenswege gegangen ist, der weiß, was menschliches Leben, Wachsen und Gehen ist. Als Jesus auf den Tod zugeht, als sein Weg zum Kreuz-Weg wird, sagt er seinen Jüngern

zum Trost, er werde nur vorausgehen, um ihnen eine Wohnung zu bereiten. Als Thomas ihn fragt, er solle ihnen doch den Weg weisen, antwortet er: „*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben*“ (Joh 14,6). Dieser Gott, dem wir in Jesus Christus begegnen, der sich als Lebensgefährte der Menschen erwiesen hat, bezeichnet sich selbst als Weg.

Man muss sich das einmal vorstellen: Was ist ein Weg? Ein Weg ist dann ein Weg, wenn er von mir gegangen wird. Ansonsten ist er für mich nicht von Interesse, vielleicht für andere, vielleicht für Zubringer usw. Jesus bezeichnet sich als Weg, und das heißt doch, dass er von mir begangen, ausgetreten werden will und kann! Im Bild des Weges liegt etwas von seinem Unter-Gang, von seiner Erniedrigung. Im Bild des Weges taucht noch einmal auf, dass dieser Gott bereit ist, das Leben bis zum Kreuz und bis zum Tod mit uns zu teilen.

Unser Glaube sagt uns, dass darin eine unglaubliche Chance liegt. Wir wissen nur zu gut, wie sich Wege trennen können, wie Weggefährten zu Verrätern werden, wie ich allein gelassen werden kann. Unsere Beziehungsgefüge sind manchmal sehr zerrissen und angeknackst. Wenn Jesus sich als Weg darbietet, den Menschen gehen können, dann will er damit das Beziehungsgefüge durch sich zwischen uns neu knüpfen. Er will Versöhnung und Frieden stiften und schenken. Das ist nicht einfach eine Illusion, sondern Wirklichkeit – denn der, der in den Tod *gegangen* ist, der ist aus dem Tod auch ins Leben hinübergegangen. Als Auferstandener hat er wirklich Kraft, für uns nicht nur der Weg, sondern auch die Wahrheit und das Leben, die Versöhnung und der Friede zu sein.

Das Weltjugendtagskreuz nimmt einen Pilgerweg durch Europa und geht im nächsten Jahr durch die deutschen Bistümer. Wenn Jugendliche das Kreuz auf ihre Schultern nehmen, dann tun sie das nicht allein, wie Jesus es getan hat. Sie tun es auch nicht mit Hilfe eines Menschen, wie es Jesus angenommen hat, als es nicht mehr ging. Sie tragen es mit vielen gemeinsam. Ich sehe darin eine Verpflichtung und Herausforderung, so nicht nur mit diesem Holzkreuz *umzugehen*, sondern mit den vielen unsichtbaren Kreuzen, die Menschen tragen müssen. Wie viel Versöhnung liegt

darin, wenn Jugendliche sich im nächsten Jahr auf diesen Pilgerweg, der ausdrücklich Pilgerweg der Versöhnung sein will, begeben!

Im 84. Psalm spricht ein Beter, der sich auf den Weg nach Jerusalem zum Heiligtum auf den Berg Zion gemacht hat. Er erzählt von den Pilgern eine ganz besondere Erfahrung: Je mehr sie sich Jerusalem nähern, wächst ihre Kraft, und schließlich schauen sie Gott auf dem Zion.

Im Pilgerweg der Versöhnung kann die Kraft der Menschen wachsen, eine Kraft zu Frieden und Versöhnung. Diese Kraft ermöglicht es, Gott zu erfahren, nicht bloß auf dem Zion - wenn man gerade auch in der heutigen politischen Situation diesem Ort in besonderer Weise Frieden wünscht! Gott ist zu erfahren in der Gemeinschaft der vielen Schwestern und Brüder, die bald aus aller Welt zum Weltjugendtag nach Köln kommen werden.

Ein kleines Gebet kann diesen Weg gut unterstützen:

„Mit Jesus auf dem Weg. Weg der Schwachen.
Er wird uns gleich: Mensch unter Menschen.

Mit Jesus auf dem Weg. Weg der Hoffnung.
Er macht uns frei, löst unsere Fesseln.

Mit Jesus auf dem Weg. Weg des Dienens.
Er bringt den Frieden, Fernen und Nahen.

Mit Jesus auf dem Weg. Weg der Liebe.
Er stirbt am Kreuz, schenkt uns das Leben.
Herr, erbarme dich.“

Dr. Felix Genn
Bischof von Essen,
Mitglied der Jugendkommission
der Deutschen Bischofskonferenz

1.3 Vier Elemente des Pilgerwegs der Versöhnung – Annäherungen

Die Grundgedanken, die Bischof Felix Genn über das Wallfahren und Pilgern anstellt und diese in Verbindung mit dem Kreuz als Weg der Versöhnung bringt, sind der Rahmen für die nachfolgenden Überlegungen.

Seit nunmehr 20 Jahren ist das Weltjugendtagskreuz, um das herum die Weltjugendtage entstanden sind, auf einer Pilgerfahrt durch die Welt. Am Palmsonntag 2003 wurde dem Kreuz auf Wunsch Papst Johannes Pauls II. als ständige Reisebegleiterin eine Marienikone zur Seite gestellt.

Schon bevor das Weltjugendtagskreuz nach Deutschland kommt, hat es auf seinem Pilgerweg der Versöhnung 26 europäische Länder besucht. Kreuz, Pilgern, Versöhnung und Maria sind vier Begriffe, die im Zusammenhang mit den Vorbereitungen auf den XX. Weltjugendtag in Köln eine zentrale Rolle spielen.

1.3.1 Weltjugendtagskreuz

Was geschieht nach der Osterfahrtung mit dem Kreuzesgeschehen? Gott hat den Glauben der Jünger nicht enttäuscht. Er hat Jesus auferweckt und darin seinen Auftrag, als Sohn Gottes zu handeln, bestätigt. Dieser Auftrag wurde von seiner Umgebung als Gotteslästerung empfunden und hat ihn in letzter Konsequenz zu seinem Tod geführt. In der Auseinandersetzung um die Form des Glaubens ist nicht wahrgenommen worden, dass Jesus in seiner Verkündigung und seinen wirkmächtigen Taten die Liebe Gottes unbedingte für alle Menschen darstellte. Durch seine Bereitschaft bis zum Tod wurde zum einen der Ernst der Liebe Gottes, zum anderen aber auch die Entschiedenheit für die Menschen deutlich. Im Kreuzestod bietet sich Gott selbst als ein Gott an, der auf seine Allmacht verzichtet und leidensfähig und solidarisch wird. Er gab dem Heilswunsch darin die geschichtlich unüberbietbare Gestalt. So wird das Kreuz ein Zeichen der Erlösung und Befreiung, ein Zeichen des Triumphes über die Gewalt und den Tod. Diese freima-

chende Botschaft des Kreuzes sagt uns, dass Jesus die entschiedene Liebe Gottes erfahren lässt. Er hat uns durch sein Leben bis in den Tod hinein und darüber hinaus erlöst.



- Zum Abschluss des Heiligen Jahres der Erlösung 1983/84 vertraute Papst Johannes Paul II. der Jugend der Welt ein riesiges Holzkreuz an. Damals wurde es noch das „Heilig-Jahr-Kreuz“ genannt. Weitere Titel hat es im Laufe der Jahre angenommen: „Jubiläums-Kreuz“, „Weltjugendtagskreuz“, „Pilgerkreuz“ oder einfach „Jugendkreuz“.
- Dieses Kreuz bereiste die Erdteile und pilgerte durch Slums, Gefängnisse und Fußgängerzonen. Es war ebenso am Ground Zero in New York wie in Einkaufszentren. Es bringt die Botschaft von Jesus Christus, dem Retter und Erlöser, überall dorthin, wo Menschen leben und arbeiten.
- Wenn das Weltjugendtagskreuz nicht gerade unterwegs ist, wird es in der Kapelle des Jugendzentrums San Lorenzo in Rom aufbewahrt.
- Von Palmsonntag 2004 bis zum Ende des XX. Weltjugendtags macht es Station in Deutschland. Der Weg durch alle deutschen Bistümer steht unter dem Motto „kreuzbewegt“. Das Weltjugendtagskreuz auf dem Weg der Versöhnung“.

„Dieses pilgernde Kreuz kommt von einem Kontinent zum anderen, und die Jugendlichen von überallher versammeln sich, um gemeinsam die Tatsache festzustellen, dass Jesus Christus für einen jeden derselbe ist, und auch seine Botschaft ist immer dieselbe. In ihm gibt es keine Spaltungen oder völkischen Rivalitäten oder soziale Diskriminierungen. Alle sind Brüder und Schwestern in der einen Familie Gottes.“

Papst Johannes Paul II. anlässlich des X. Weltjugendtags 1995 in Manila



„Um dieses Kreuz sind die Weltjugendtage entstanden. (...) Seitdem ist es mit den Weltjugendtagen rund um die Welt gepilgert. (...) Dieser Pilgerweg hat gezeigt, dass die Jugend mit dem Kreuz und dass das Kreuz mit den Jugendlichen geht.“

Papst Johannes Paul II. anlässlich des XV. Weltjugendtags 2000 in Rom

1.3.2 Pilgern

Wer heute einen guten Job finden will, muss flexibel und mobil sein. Die Fortbewegungsmittel der Menschheit werden immer schneller und leistungsfähiger. Unterwegssein gehört offenbar zum Menschen wie die Luft zum Atmen. Zu allen Zeiten haben Menschen das Leben als Weg erfahren. Wallfahrten sind Versuche, unseren Lebensweg bewusst in der Gegenwart Gottes zu gehen. Bei aller Geschwindigkeit weiß der glaubende Mensch, dass er auf Gott angewiesen ist. Schon Jesus hat als Zwölfjähriger mit seinen Eltern eine Wallfahrt nach Jerusalem gemacht. Später sagt er von sich selbst: „Ich bin der Weg“ (Joh 14,6). Bei christlichen Wallfahrten machen Glaubende die Erfahrung, nicht allein und einsam mit ihrem Glauben unterwegs zu sein. Es ist eine intensive Erfahrung der Kirche als einer tiefen Glaubensgemeinschaft, denn Gott ist mit auf dem Weg, an unserer Seite. Die Erfahrung vieler Jugendlicher nach einem Weltjugendtag zeigt das ganz deutlich: Die Pilgerfahrt der Jugend hilft, bewusster mit Gott im Alltag zu leben, die Schönheit des christlichen Glaubens zu entdecken und Mut zu bekommen, sich zur Kirche und zu Christus zu bekennen. Es lohnt sich, diesen Weg gemeinsam mit vielen Jugendlichen aus aller Welt zu gehen.




- In vielen Religionen gibt es Wallfahrten zu besonders wichtigen religiösen Zentren. Ziel des Pilgerns ist die Hinwendung zu den dort verehrten Gottheiten, Religionsstiftern oder Heiligen, um deren gnadenvolle oder fürbittende Nähe zu erfahren und durch Gebete, Gelöbnisse, Opfernaben, Waschungen und Berührung Hilfe zu erlangen oder religiöse Verdienste zu erwerben.

- Motive für eine Wallfahrt waren sehr vielfältig. Die einen bedankten sich für eine Heilung oder Rettung, andere gingen den Weg zur Buße, wieder andere wollten Ruhe und ihren Glauben erfahren.
- Früher sind Menschen sogar stellvertretend für andere auf Wallfahrt gegangen.
- Zu Hause wieder angekommen, war aus dem Pilger nicht nur ein geläuterter, im Glauben gestärkter Christ geworden, sondern auch ein gebildeter Zeitgenosse, der Länder und Kunstwerke gesehen, sowie Sprachen und Bräuche, Geschichten und Lebensstile kennen gelernt hat.
- Der Pilgerweg des Weltjugendtagskreuzes veranschaulicht, dass die Zeiten zwischen den Weltjugendtagen und der Weltjugendtag selbst durch das Thema der Pilgerfahrt bestimmt sind.
- Der Pilgerweg der Versöhnung durch die Länder des europäischen Kontinents und durch die Bundesrepublik Deutschland ist Ausdruck vom festen Willen der Jugendlichen, Baumeister einer Zivilisation der Liebe und der Gerechtigkeit zu werden.
- Pilgerwege stiften Versöhnung. Im gemeinsamen Pilgern über Grenzen hinweg wächst etwas zusammen, was lange Zeit getrennt war.

Das Kreuz auf den Straßen der Welt





„Wir haben ihn (Jesus) in Rom 1984 und 1985 als Lehrer und Freund „gesehen“ und aufgenommen, als wir diesen Pilgerweg vom Zentrum und Herzen der Katholizität aus begonnen haben, um für den Grund unserer Hoffnung, die uns erfüllt, Rede und Antwort zu stehen (vgl. 1 Petr 3,15), indem wir sein Kreuz auf die Straßen der Welt trugen. Wir haben ihn eindringlich gebeten, auf unserem Weg im Alltag bei uns zu bleiben (...).“

Papst Johannes Paul II. anlässlich des IX. und X. Weltjugendtag 1994/95

Gedanken

„Werdet Vorübergehende

Schnitz dir einen Wanderstab
aber zimmere dir keinen Dachbalken

Wozu eine Vorratstasche
Liebe empfängt man nicht aus Konserven
Hoffe auf frisches Brot unterwegs

Du darfst Sandalen tragen
aber lerne auch barfuß zu gehen

Zu viel Geld dabei beunruhigt
Sonne und Regen gibt es gratis

Nimm ein zweites Hemd mit
für das Fest
und für das Grab“¹

Andreas Knapp


1.3.3 Versöhnung

Niemand von uns ist so vermessen zu sagen, dass er oder sie alles richtig macht. Wir wissen und spüren, dass wir andere Menschen mit unseren Gedanken und durch unser Handeln verletzen können. Solche Störungen in unseren menschlichen Beziehungen müssen behoben werden, damit es nicht zu dauerhaften Brüchen kommt. Deshalb versuchen wir uns mit anderen Menschen zu verständigen.

Was haben solche Störungen und Versöhnungen mit Gott zu tun? Jesus sagt: „Was ihr für einen meiner geringsten Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40) Der Gott, der in Jesus Christus einer von uns

geworden ist, hat ein Herz für jeden Menschen. Wie wir betroffen sind, wenn es Menschen in unserer Familie oder unseren Freundinnen und Freunden schlecht geht, so lässt auch er 'sich betreffen', sagt Jesus. Jede Störung in der Beziehung mit anderen Menschen wirkt sich auch auf deren Freunde und, wenn wir Jesus beim Wort nehmen, auf ihn aus.

Wir erinnern uns alle, wie schwer das manchmal ist, um Vergebung zu bitten oder zu verzeihen. Jesus Christus hat erfahren, dass dies „kreuzschwer“ ist. Er hat dieses Kreuz nicht heldenhaft getragen, sondern es, nachdem er sich zunächst gewehrt hat, angenommen. An diesem Kreuz hat er gezeigt, dass in ihm ein Gott Mensch geworden ist – mit Ängsten, Schwächen, Zweifel – ganz und gar Mensch, der in seinem Vertrauen auf Gott gestorben und zu neuem Leben auferstanden ist. Im Sakrament der Buße und der Versöhnung will Jesus Christus uns einen Vorgeschmack von dieser Auferstehung geben. „Steh auf“ lässt Gott durch Boten im Alten und durch Jesus im Neuen Testament immer wieder zu Menschen sagen. „Steh auf“, ich habe das Kreuz vor dir hergetragen, um zu zeigen, dass ich dir nichts nachtrage, sagt Jesus. Stehe zu deinen Fehlern, zu deinen bewussten Fehlleistungen, zu deinen Sünden. Das Sakrament der Buße und der Versöhnung ist ein Zeichen, durch das Gott uns erfahren lässt, dass er uns nicht noch kleiner macht wegen unseres Versagens; stattdessen richtet er uns auf.²



²Das Weltjugendtagsbüro gestaltet ein Zentrum der Versöhnung, in dem während des XX. Weltjugendtags Priester in allen Sprachen die Zusage geben, dass Gott den Menschen vergibt. Bei der Gestaltung des Zentrums möchten wir junge Menschen einbeziehen. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Katecheten Verein (dkv) laden wir sie ein, Skulpturen, Gemälde oder Fotos zum Thema „Versöhnung mit Gott und den Menschen“ zu gestalten, die in diesem Zentrum ausgestellt werden. Eine genaue Ausschreibung dieses Projektes wird im Januar 2004 auf der offiziellen Website des Weltjugendtags erfolgen.

¹ Knapp, Andreas, Weiter als der Horizont. Gedichte über alles hinaus, Würzburg 2003, S. 42.



Gott hat die Welt mit sich versöhnt in Jesus Christus, der in seinem Leben und Sterben am Kreuz die Unbedingtheit der Liebe und der Versöhnung Gottes eröffnet hat. Daher sind wir aufgerufen, die Versöhnung zu leben und für andere erfahrbar zu machen.

Es gibt verschiedene Formen der Versöhnung:

- Die Versöhnung zwischen den Menschen:
Das sich gegenseitig Verzeihen oder um Entschuldigung bitten.
- Die Versöhnung zwischen den Nationen:
Die Unterzeichnung des deutsch-französischen Freundschaftsvertrags (1963). Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Nachbarschafts- und Freundschaftsvertrags (1991).
- Versöhnung mit Gott:
Das Sakrament der Versöhnung, bei dem uns der Priester in persona Christi von unserer Schuld freispricht, wenn wir unsere Sünden bereuen. Während des XV. Weltjugendtags in Rom erlebten einige hunderttausend junger Menschen die Befreiung von ihrer Schuld, die Versöhnung mit Gott, mit sich selbst und den Mitmenschen durch das Sakrament der Versöhnung.



„Die Sünde ist ein Missbrauch der Freiheit, die Gott seinen vernunftbegabten Geschöpfen gibt, damit sie ihn und einander lieben können; sie ist die Weigerung, das Leben Gottes zu teilen, das uns in der Taufe geschenkt worden ist. (...) Die Sünde, die ihren Ursprung im freien Willen des Menschen hat, ist eine Verfehlung der wahren Liebe; sie verletzt die Natur des Menschen und die menschliche Solidarität und zeigt sich in von Selbstliebe geprägten Haltungen, Worten und Taten. (...) Das ist das ständige Drama des Menschen, der sich oft zum Sklaven macht, sich Ängsten, Launen und falschen Gewohnheiten unterwirft und sich Idole schafft, die ihn beherrschen.“

Papst Johannes Paul II. anlässlich des XIV. Weltjugendtags 1999



1.3.4 **Marienkone** **„Salus Populi Romani“**

Manchmal brauchen wir einen guten Freund oder Partner, um den richtigen Weg für uns zu finden. Maria, die Mutter Jesu, will uns auf unserem Weg begleiten und uns zur Fülle des Lebens führen.

Maria hat seit jeher eine besondere Stellung im Heilsplan Gottes. Durch ihre Zustimmung, ihr „Ja-Wort“, wurde die Offenbarung Gottes in Jesus Christus möglich. Durch sie konnte Jesus als Mensch geboren werden und uns erlösen. Maria wird daher „Ursache unserer Erlösung“ und „Ursache unserer Freude“ genannt.

Unter dem Kreuz wurde Maria zur Mutter aller Menschen. „Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte,

sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.“ (Joh 19, 26 f.)

Wir sind wie Johannes eingeladen, Maria bei uns aufzunehmen, ihr offenherzig zu begegnen. Durch ihr Ja-Wort und ihre Mutterschaft besitzt sie eine besondere Beziehung zu Jesus, dem Christus und kann uns Begleiterin und Wegweiserin sein.



Salus Populi Romani

Gedanken

„Ikone

auf längst entgoldetem hintergrund
immer noch mit großen augen

Du-anblick

anschauen
und angeschaut werden
fallen ins eine

meine pupillen werden weit
blickwechsel über alles
sichtbare hinaus“

Andreas Knapp

³ Knapp, Andreas, Weiter als der Horizont.
Gedichte über alles hinaus, Würzburg 2003, S. 64.



- Papst Johannes Paul II. hat am Palmsonntag 2003 in Rom der Delegation der Jugendlichen aus Deutschland eine Kopie der Marienikone „Salus Populi Romani“ anvertraut. Die Marienikone wird zu einer ständigen Reisebegleiterin des Weltjugendtagskreuzes.
- Ikonen sind auf Holztafeln gemalte Bilder, die Heilige oder Christus selbst darstellen. Sie kommen aus dem orthodoxen und ostkirchlichen Bereich, finden aber immer größere Verbreitung in der westlichen Kirche.
- Das griechische Wort Ikonos meint „Bild“ oder „Repräsentation“. Eine Ikone steht für die Person, die sie darstellt und vergegenwärtigt sie. Dadurch wird sie zu einem besonderen Zeichen der Verehrung.

„Am heutigen Tag möchte ich der Delegation aus Deutschland auch die Ikone der Muttergottes anvertrauen. Von jetzt an wird sie zusammen mit dem Kreuz die Weltjugendtage begleiten. Sie wird ein Zeichen der mütterlichen Gegenwart Marias an der Seite der Jugendlichen sein, die ebenso wie der Apostel Johannes dazu berufen sind, die Muttergottes in ihrem Leben aufzunehmen.“

Papst Johannes Paul II. anlässlich der Übergabe des Kreuzes von einer Delegation kanadischer Jugendlicher an deutsche Jugendliche am Palmsonntag 2003 in Rom

2. Hintergründe

2.1 Geschichte der Pilgerreise des Weltjugendtagskreuzes (1984-2003)

Im Heiligen Jahr der Erlösung (**1983-1984**) wurde auf Wunsch Papst Johannes Pauls II. in der Nähe des Hauptaltars im Petersdom für jeden sichtbar ein 3,80 Meter hohes Holzkreuz aufgestellt. Zum Abschluss des Heiligen Jahres vertraute der Papst, nachdem er die Heilige Pforte verschlossen hatte, dieses Kreuz der Jugend der Welt an. Jugendliche des Jugendzentrums San Lorenzo in Rom nahmen es stellvertretend für alle anderen an. Dabei sagte Johannes Paul II.:



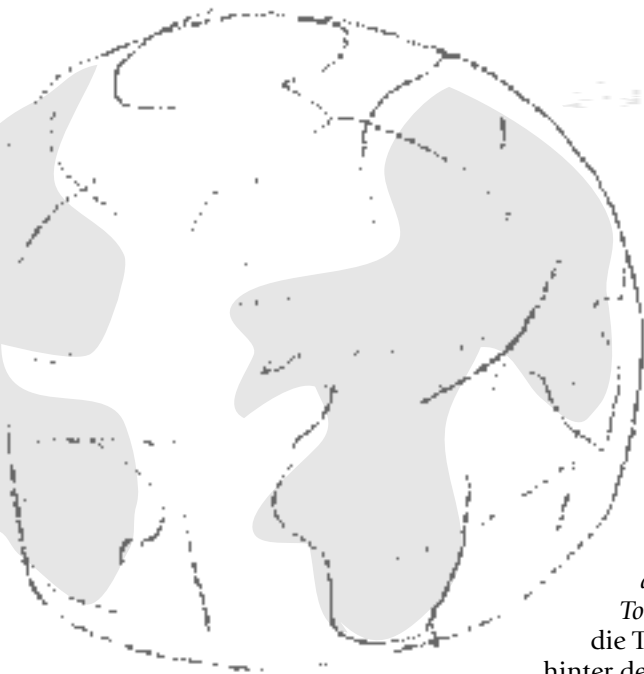
Übergabe des Kreuzes an die Jugend der Welt, Rom 1984

„Meine lieben jungen Menschen, zum Abschluss des Heiligen Jahres vertraue ich euch das Symbol dieses Jubiläumsjahres an: das Kreuz Christi. Tragt es durch die ganze Welt als ein Zeichen für Christi Liebe zur Menschheit, und verkündet allen, dass wir nur im Tod und der Auferstehung Christi Heil und Erlösung finden können.“

(Rom, 22. April 1984)⁴

Die jungen Menschen erfüllten die Bitte des Papstes. Die erste Pilgerreise des Heilig-Jahr-Kreuzes, wie es damals genannt wurde, führte im Juli nach München zum Katholikentag in Deutschland. Es war nur ein schlichtes Holzkreuz. Doch die Menschen erfuhren die Besonderheit dieses Kreuzes. Ihnen wurde bewusst, dass es im Auftrag und auf Wunsch des Papstes da war. Beim Schlussgottesdienst im Stadtpark, an dem 120.000 Menschen teilnahmen, stand es dann für alle sichtbar neben dem Altar.

⁴ Dieser Text ist in mehreren Sprachen auf einer Messingplatte zu lesen, die am Weltjugendtagskreuz angebracht ist.



1984 trugen Jugendliche das Kreuz nach Lourdes, Paray-le-Monial und in andere Orte Frankreichs. Nach Deutschland kam es dreimal. Neben München ging es auch in die Diözese Essen. Als der Papst dies hörte, sagte er: *„Sie müssen es auch nach Prag zu Kardinal Tomasek bringen.“* Damals lag die Tschechoslowakei noch hinter dem Eisernen Vorhang.

Im Januar **1985** brachte eine deutsche Jugendgruppe das Kreuz nach Prag und erfüllte damit den Wunsch des Papstes. Am Palmsonntag 1985, dem Jahr, das von den Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr der Jugend erklärt worden war, versammelten sich 300.000 junge Menschen auf dem Petersplatz in Rom zu einer Begegnung mit dem Papst. Auch hier war das Heilig-Jahr-Kreuz zu sehen. Im selben Jahr reiste das Kreuz zu weiteren Jugendtreffen. Seine Pilgerreise führte es durch viele Länder Europas: Italien, Frankreich, Luxemburg, Irland, Schottland, Malta und Deutschland. Im Dezember des Jahres gab Papst Johannes Paul II. bekannt, dass nunmehr jedes Jahr ein Weltjugendtag stattfinden solle, der erste am Palmsonntag 1986.

1986 war das Kreuz bei der Feier des ersten Weltjugendtags in der Basilika St. Johannes im Lateran zugegen. Auf seiner anschließenden Pilgerreise machte das Kreuz Halt in Italien, Frankreich und der Schweiz.

1987 fand der II. Weltjugendtag in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires statt, bei dem sich zum ersten Mal junge Menschen aus aller Welt an einem Ort versammelten. Damit kam auch das Kreuz zum ersten Mal auf den südamerikanischen Kontinent. Es traf bereits mehrere Tage vor der Feier dort ein. Dann kehrte das Kreuz wieder nach Europa zurück, um an Jugendtreffen in Deutschland, Frankreich und Griechenland teilzunehmen. Im Oktober war es zu Gast bei der Synode der Bischöfe in Rom.

1988 prägte das Kreuz nicht die Feier des III. Weltjugendtags am Palmsonntag in Rom, sondern reiste nach Deutschland und Frankreich. Erneut überquerte es den Atlantik nach Steubenville in den Vereinigten Staaten.

1989 ging das Kreuz zu einer Rundreise durch die Diözesen der Niederlande und im August dann zum IV. Weltjugendtag, der in Santiago de Compostela in Spanien stattfand. Im Oktober besuchte es erstmals Asien, wo es beim Eucharistischen Weltkongress in Seoul in Korea präsent war.

1990 war das Kreuz bei der Feier des V. Weltjugendtags am Palmsonntag in Rom dabei. Es unternahm zwei Reisen auf den amerikanischen Kontinent, nach Mexiko und in die Vereinigten Staaten. Weitere Reisen führten nach Frankreich, Deutschland und Italien.

1991 reiste das Kreuz mit den Jugendlichen zum VI. Weltjugendtag, der in Tschenschow in Polen stattfand. Erneut lenkte der Papst die Aufmerksamkeit der jungen Menschen auf das Kreuz: *„Mitten unter uns, die wir hier wachen, steht das Kreuz. Ihr habt dieses Kreuz hierher getragen und habt es mitten in unserer Versammlung aufgerichtet. (...) Das Kreuz, das Zeichen jener unsagbaren Liebe. Zeichen, das offenbart, dass Gott die Liebe ist.“*

1992 wurde das Kreuz bei der Feier des VII. Weltjugendtags am Palmsonntag in Rom der Jugend der Vereinigten Staaten anvertraut. Zum Angelus sagte der Papst: *„Das Kreuz des Heiligen*



Auf den
Philippinen,
1994

*„Folgt dem
Pilgerkreuz;
geht und sucht
Gott, denn
man kann ihn
auch im
Herzen einer
modernen
Stadt finden.“*

Jahres – des Baumes des Lebens! – das jetzt die Jugend Polens der Jugend aus den Vereinigten Staaten übergeben wird, begleite euren Vorbereitungsweg.“ Vor seiner Rundreise durch die Diözesen ihres Landes brachten die amerikanischen Jugendlichen das Kreuz nach Australien und erfüllten damit die Bitte der dortigen Jugend, es zumindest für eine kurze Zeit beherbergen zu dürfen.

1993 begann das Kreuz seine Reise durch die Vereinigten Staaten, wo es an Feiern, Kundgebungen, Konferenzen und Wallfahrten im ganzen Land teilnahm. Im August war es beim VIII. Weltjugendtag in Denver zugegen. Der dort versammelten Jugend rief der Papst zu: *„Folgt dem Pilgerkreuz; geht und sucht Gott, denn man kann ihn auch im Herzen einer modernen Stadt finden.“* Bis zum Ende des Jahres setzte das Kreuz seine Reise durch die Vereinigten Staaten fort.

Während der Feier des IX. Weltjugendtags auf dem Petersplatz in Rom am Palmsonntag des Jahres **1994** wurde das Kreuz von einer Jugendgruppe aus den Vereinigten Staaten an eine Delegation

*„In ihm
gibt es keine
Spaltungen
oder völkischen
Rivalitäten
oder soziale
Diskriminierungen.“*

philippinischer Jugendlicher übergeben. Der Papst hatte ein Jahr zuvor in Denver erklärt: *„Das Kreuz des Heiligen Jahres wird uns zu einer Begegnung mit dem treuen, edelmütigen Volk der Philippinen führen.“* Anschließend wurde das Kreuz auf die Philippinen geflogen, um dort per Boot, auf den Schultern der Jugendlichen und mit sonstigen Transportmitteln seine Pilgerreise durch die 79 Diözesen zu starten.

Der X. Weltjugendtag fand im Januar **1995** in Manila statt. Das Kreuz kam vor den Feierlichkeiten in die Stadt und wurde zu den Jugendlichen gebracht, die sich zum Internationalen Jugendforum versammelt hatten. Im Rahmen der Vigil sagte der Papst: *„Dieses pilgernde Kreuz kommt von einem Kontinent zum anderen, und die Jugendlichen von überallher versammeln sich, um gemeinsam die Tatsache festzustellen, dass Jesus Christus für einen jeden derselbe ist, und auch seine Botschaft ist immer dieselbe. In ihm gibt es keine Spaltungen oder völkischen Rivalitäten oder sozialen Diskriminierungen. Alle sind Brüder und Schwestern in der einen Familie Gottes.“* Nach dem Weltjugendtag kehrte das Kreuz wieder nach Rom zurück, um von dort aus eine Reihe von Pilgerstätten und Orten in Italien zu besuchen.

Bei der Feier des XI. Weltjugendtags auf dem Petersplatz in Rom am Palmsonntag **1996** überreichte eine Jugendgruppe von den Philippinen das Kreuz an eine Delegation französischer Jugendlicher. Der Papst kommentierte die Übergabe: *„Es ist eine sehr vielsagende Geste, an diesem Tag das Kreuz zu umfassen und es von Hand zu Hand weiterzugeben. Es ist, als sage man: Herr, wir wollen nicht nur in der Stunde des „Hosanna“ bei dir bleiben, sondern mit deiner Hilfe wollen wir dich auf dem Kreuzweg begleiten, wie Maria, deine und unsere Mutter, und der Apostel Johannes es getan haben. Ja, Herr, denn du hast Worte des ewigen Lebens, und wir haben geglaubt, dass gerade dein Kreuz Wort des Lebens, des ewigen Lebens ist!“* Nach dem Gottesdienst nahmen die Jugendlichen das Kreuz mit nach Frankreich, wo es in Chartres triumphal empfangen und am Palmsonntag beim Abendgottesdienst aufgestellt wurde. Damit begann

seine Pilgerreise durch 90 Diözesen mit Besuchen bei verschiedenen Jugendbewegungen. Der Besuch in Deutschland führte das Kreuz nach Berlin, wo der Papst mit Jugendlichen zusammentraf. Im Angesicht des Kreuzes verbrachten die Jugendlichen eine Nacht im Gebet.

Die Pilgerreise durch Frankreich und die Nachbarländer wurde **1997** fortgesetzt, bis im August in Paris der XII. Weltjugendtag gefeiert wurde. Um den in Manila eingeführten Brauch fortzuführen, wurde das Kreuz zu den Jugendlichen gebracht, die sich zum Internationalen Jugendforum versammelt hatten. Nach den Feierlichkeiten zum Weltjugendtag kehrte es wieder nach Rom zurück.

Am Palmsonntag **1998** wurde das Kreuz bei der Feier des XIII. Weltjugendtags auf dem Petersplatz in Rom von einer Gruppe französischer Jugendlicher an eine Delegation aus Italien überreicht, denn der nächste Weltjugendtag sollte im Heiligen Jahr in Rom gefeiert werden. In seiner Predigt beim Palmsonntagsgottesdienst erklärte der Papst: *„Liebe Jugendliche! Die Botschaft des Kreuzes wird euch heute erneut angeboten. Euch, die ihr die Erwachsenen des dritten Jahrtausends sein werdet, ist dieses Kreuz anvertraut, das eine Gruppe französischer Jugendlicher jetzt einer Vertretung der römischen und italienischen Jugend übergeben wird. Von Rom nach Buenos Aires, von Buenos Aires nach Santiago de Compostela, von Santiago de Compostela nach Tschenstochau, von Jasna Gora nach Denver, von Denver nach Manila, von Manila nach Paris ist dieses Kreuz mit den Jugendlichen von einem Land ins andere, von einem Kontinent in den anderen gepilgert. Eure Entscheidung, liebe junge Christen, ist klar: im Kreuz Christi den Sinn eures Daseins und die Quelle eures missionarischen Eifers entdecken.“* Nach dem Gottesdienst brach das Kreuz zu seiner Reise durch ganz Italien auf.

1999 setzte es seine Pilgerreise durch Italien fort. Am 14. März war es zugegen, als bei einem großen Jugendtreffen in Turin per Videokonferenz live zum Angelusgebet des Papstes auf den Petersplatz geschaltet wurde.



„Wir haben dieses Kreuz in unser Herz geschlossen (...), aber wir freuen uns sehr, es euch zu übergeben, denn dieses Kreuz gehört nicht uns allein. Es gehört allen und ist für alle da. Wir sehen diese Geste als Abschluss unserer Pilgerreise, aber auch als Beginn eines neuen Lebens, in dem wir jeden Tag ein Kreuz bei uns tragen, das nicht aus Holz besteht.“

Im Jahr **2000** wurde die Pilgerreise des Kreuzes durch Italien weiter fortgesetzt und endete mit einer Wallfahrt, bei der es auf den Schultern von 200 Jugendlichen von Mantua nach Rom getragen wurde. Sie brachten das Kreuz zu den Jugendlichen, die sich zum Internationalen Jugendforum versammelt hatten und erklärten: *„Wir haben dieses Kreuz in unser Herz geschlossen (...), aber wir freuen uns sehr, es euch zu übergeben, denn dieses Kreuz gehört nicht uns allein. Es gehört allen und ist für alle da. Wir sehen diese Geste als Abschluss unserer Pilgerreise, aber auch als Beginn eines neuen Lebens, in dem wir jeden Tag ein Kreuz bei uns tragen, das nicht aus Holz besteht.“* Dann wurde das Kreuz zur Eröffnung des XV. Weltjugendtags zum Petersplatz gebracht. Es wurde über die Via Crucis durch das Forum Romanum zum Colosseum getragen. In seiner Gegenwart strömten unzählige junge Menschen zum Sakrament der Versöhnung in den Circo Massimo und über zwei Millionen zum Abschlussgottesdienst mit dem Papst in Tor Vergata.

Am Palmsonntag **2001** übergaben die italienischen Jugendlichen beim XVI. Weltjugendtag auf dem Petersplatz in Rom das Kreuz an eine Jugenddelegation aus Kanada. Anschließend wurde es über den Atlantik geflogen, um seine lange Reise per Linienflug, Charterflug, Hundeschlitten, Pickup, Traktor, Segelboot und Fischerboot durch dieses riesige Land anzutreten. Das Kreuz war zu Besuch in Kirchengemeinden, Jugendhaftanstalten, Gefängnissen, Schulen, Universitäten, historischen Stätten, Einkaufszentren, Innenstädten, Vergnügungsvierteln und Parks.

2002 setzte das Kreuz seine Reise durch Kanada fort. Im Februar wurde diese unterbrochen und das Kreuz kam für drei Tage nach New York zum Ground Zero als Zeichen der Hoffnung und der Versöhnung für die Menschen der Vereinigten Staaten

nach der Tragödie des 11. Septembers. Danach reiste es weiter durch Kanada. Am 28. April machte sich eine Gruppe Jugendlicher aus Ontario und Quebec von der Mary Queen of the World Kathedrale mit dem Kreuz zu Fuß auf nach Toronto. Sie trugen das Kreuz in 43 Tagen in die Stadt, wo im Juli der XVII. Weltjugendtag stattfinden sollte. Auf der gesamten Reise und während der Feier des Weltjugendtags kamen die Menschen zum Kreuz, um es zu berühren, zu umfassen und im Gebet bei ihm zu verweilen. Das Kreuz war bei allen größeren Veranstaltungen des Weltjugendtags dabei. Anschließend wurde es von Kanada wieder nach Europa gebracht. Von August bis Jahresende reiste es durch die Tschechische Republik.

Zahlreiche Menschen haben davon berichtet, wie sehr die Begegnung mit dem Kreuz sie berührt hat. In den letzten Jahren wurden es immer mehr. Aber vielleicht ist es auch dem Internet zu verdanken, dass die Berichte leichter an die Öffentlichkeit gelangten. Handschriftliche Zeugnisse werden im Jugendzentrum San Lorenzo in Rom aufbewahrt. Auch in Zeitschriften und Publikationen zum Weltjugendtag sind entsprechende Berichte zu finden. So mancher fragt sich, wie zwei Stücke Holz eine solche Wirkung auf das Leben eines Menschen haben können. Wo immer es auch hinreist, möchten die Menschen, dass es zurückkommt. Sie spüren in diesem Kreuz die Gegenwart und die Liebe Gottes. Das Kreuz veranschaulicht den Jugendlichen, was Auferstehung bedeutet. Einigen gibt es den Mut, Entscheidungen für ihren weiteren Lebensweg zu treffen.



Ankunft in
Deutschland
2003

2.2 Der Weg durch Europa

Das Weltjugendtagskreuz auf dem Weg der Versöhnung durch 26 europäische Länder (2003-2004) in der Vorbereitung auf den XX. Weltjugendtag

Am 13. April 2003 übergab Papst Johannes Paul II. im Rahmen der Palmsonntagsliturgie das Weltjugendtagskreuz an eine Delegation Jugendlicher aus ganz Deutschland. Mit dem Kreuz

übergab der Papst die Ikone. Sie sollte von nun an das Kreuz begleiten. Nach der eindrucksvollen Feier brachten die Jugendlichen das Kreuz am 15. April nach Köln. Ein Transport der Ikone nach **Deutschland** war wegen des überraschenden Wunsches organisatorisch nicht mehr möglich. Am Flughafen Köln/Bonn wurde das Kreuz von etwa hundert jungen Menschen aus dem Erzbistum Köln und aus ganz Deutschland sowie vom Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner, dem Vorsitzenden der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Franz-Josef Bode, und dem Generalsekretär des XX. Weltjugendtags in Köln, Prälat Dr. Heiner Koch, willkommen geheißen.

An die Feierlichkeiten auf dem Flughafen schloss sich eine Fußwallfahrt von Jugendlichen des Erzbistums Köln mit dem Weltjugendtagskreuz nach Altenberg an, jenem für die deutsche katholische Jugendarbeit besonders bedeutungsvollen Ort. Auch die meisten Jugendlichen aus der Rom-Delegation ließen es sich trotz aller Strapazen der Vortage nicht nehmen, „ihr“ Weltjugendtagskreuz zu Fuß nach Altenberg zu begleiten. Die Fußwallfahrt mit dem Weltjugendtagskreuz vom Flughafen Köln/Bonn zum 27 Kilometer entfernten Altenberger Dom war sicherlich ein erster Höhepunkt in Deutschland auf dem Weg zum XX. Weltjugendtag. Vom späten Nachmittag bis weit in die Nacht hinein

dauerte dieser Pilgerweg. Die Gemeinden, durch die das Kreuz zog, begrüßten es mit Kirchenglocken. Viele Menschen standen auf, kamen aus ihren Häusern und versorgten die jungen Pilger spontan mit Getränken und Stärkungen oder schlossen sich – zumindest für ein Stück des Wegs – der Pilgergruppe an. An Kirchen auf dem Weg wurden kurze Gebetsstationen gehalten. Gegen zwei Uhr morgens erreichte die Pilgergruppe mit dem Weltjugendtagskreuz den Altenberger Dom. Für alle Beteiligten war diese Fußwallfahrt ein sehr beeindruckendes Erlebnis, mit dem so im Vorfeld niemand gerechnet hatte.

Zum Osterfest 2003 brachte eine kleine Delegation deutscher junger Erwachsener das Weltjugendtagskreuz von Altenberg nach Oslo in **Norwegen**, dem ersten von insgesamt 26 europäischen Ländern, die das Kreuz auf dem „Weg der Versöhnung“ in der Vorbereitung auf den XX. Weltjugendtag besuchte. Die deutsche Delegation wurde herzlich empfangen und nahm an einem Treffen von Firmbewerbern über die Kar- und Ostertage teil. Besonders beeindruckt waren sie von der Internationalität der Gemeinde in Oslo. Die katholische Minderheit macht in diesem Land etwa ein Prozent der Gesamtbevölkerung aus und setzt sich aus 140 Nationen zusammen. Außer Oslo war Bergen eine zweite wichtige Station des Weltjugendtagskreuzes in Norwegen.

Pünktlich zum Besuch des Papstes in **Spanien** reiste das Weltjugendtagskreuz zum ersten Mal mit der Ikone am 28. April 2003 nach Madrid.

Der Aufenthalt des Weltjugendtagskreuzes in **Luxemburg** begann am 11. Mai mit einem Höhepunkt: In der Kathedrale versammelten sich morgens um 7.15 Uhr zahlreiche Jugendliche zum „Pélé des jeunes“, einer traditionellen Jugendwallfahrt. Die Jugendlichen waren aus allen Teilen des Landes gekommen, viele von ihnen zu Fuß. Im Rahmen des Gottesdienstes forderte der Erzbischof von Luxemburg, Fernand Franck, die Jugendlichen auf: „Begegnet diesem Kreuz mit Freude.“ In den folgenden Tagen bis zum 21. Mai pilgerte das Weltjugendtagskreuz durch viele Pfarreien in allen Teilen Luxemburgs.

Am 22. Mai wurde es von einigen Jugendlichen aus Luxemburg nach Vorarlberg in **Österreich** gebracht wurde. Vom Kloster



Begegnung mit dem Kreuz, Wien 2003

Mehrere aus pilgerte es über Feldkirch, Bludenz und Schwarzhau nach Wien. Dort begegneten ihm unter anderem tausende Jugendliche bei einem großen Jugendevent, der im Rahmen der Stadtmission unter dem Motto „key2life“ vor dem Stephansdom stattfand. Das Kreuz wurde hier auf Hunderten von Händen langsam durch die Menge und schließlich in den Stephansdom getragen. Dort gab es bis weit in die Nacht hinein eine endlos lange Schlange von jungen Menschen, die das Kreuz verehren und ihr persönliches „Kreuz“ im Gebet vor Gott bringen wollten. Im Anschluss an seinen Aufenthalt in Wien pilgerte das Weltjugendtagskreuz nach St. Pölten, Linz, Salzburg, Villach, Graz und Mödling.

Von Österreich aus wurde das Weltjugendtagskreuz nach Lednica in **Polen** gebracht, wo es am Pfingstsonntag, den 7. Juni 2003, auch beim großen internationalen Jugendtreffen anwesend war. Polen war die erste Station des Weltjugendtagskreuzes auf



dem „Weg der Versöhnung“, der in der Vorbereitung auf den XX. Weltjugendtag dem gesamten Pilgerweg des Kreuzes seinen Namen gab. In den Monaten Juni bis August pilgerte das Kreuz durch die Länder Slowakei, Tschechien, Österreich, Slowenien, Ungarn, Kroatien und Bosnien-Herzegowina. Zusammen mit Polen sind das die acht Länder des Mitteleuropa-Katholikentags. Auch Rumänien nahm an diesem Projekt teil. Damit wurde ein deutliches Zeichen für ein geeintes und versöhntes Europa gesetzt.

Die nächste Station des Kreuzes war Schweden, wo

es Ende August und Anfang September unter anderem die Städte Malmö, Göteborg, Vadstena, Linköping, Stockholm, Umeaa und Luleaa besuchte. Im Anschluss an seinen Aufenthalt in Schweden brachten schwedische Jugendliche das Kreuz mit der Fähre nach Klaipeda in Litauen.

Zwei Höhepunkte auf dem Pilgerweg des Weltjugendtagskreuzes durch Litauen waren die beiden diözesanen Jugendtage in den Erzbistümern Kaunas und Vilnius. In Suluwa nahmen am 12. September 2003 ca. 300 Jugendliche an der abendlichen Feier mit musikalischen Aufführungen und der anschließenden Gebetsnacht mit Lichterprozession teil. Am nächsten Morgen begleiteten mehr als 500 junge Menschen das Weltjugendtagskreuz und die Ikone auf einer 20 Kilometer langen Prozession. Das Weltjugendtagskreuz wurde anlässlich der in Suluwa stattfindenden Marienfeiern vom Erzbischof empfangen und anschließend in einer

An der
slowenisch-
ungarischen
Grenze,
2003

schnellen Fahrt mit Polizeieskorte zum Jugendtag nach Vilnius gebracht. Dort wartete bereits die Jugend des Bistums auf das Kreuz. Vor allem bei der Feier des Sakraments der Versöhnung und der anschließenden heiligen Messe mit dem Erzbischof von Vilnius war das Kreuz beeindruckender Mittelpunkt.

Weitere Stationen auf dem „Weg der Versöhnung“ des Weltjugendtagskreuzes sind noch Dänemark, Portugal, die Diözese Metz in Frankreich, Irland, die Niederlande, die Schweiz, England und Wales, Schottland, die Diözese Bozen-Brixen in Italien, Belgien (EUREGIO), Bulgarien, Albanien und Sarajewo in Bosnien-Herzegowina. Von dort aus wird das Kreuz am Palmsonntag 2004 nach Berlin gebracht. Hier beginnt der Pilgerweg des Kreuzes durch Deutschland.

Übersicht über den europäischen Pilgerweg

19.04. - 27.04.2003	Norwegen	06.09. - 19.09.2003	Litauen
28.04. - 08.05.2003	Spanien	20.09. - 07.10.2003	Dänemark
08.05. - 22.05.2003	Luxemburg	08.10. - 22.10.2003	Portugal
22.05. - 05.06.2003	Österreich	23.10. - 06.11.2003	Frankreich (Metz)
05.06. - 29.06.2003	Polen	07.11. - 28.11.2003	Irland
30.06. - 12.07.2003	Slowakei	28.11. - 19.12.2003	Niederlande
13.07. - 15.07.2003	Tschechien	20.12. - 08.01.2004	Schweiz
16.07. - 22.07.2003	Österreich	09.01. - 27.01.2004	England und Wales
23.07. - 30.07.2003	Slowenien	28.01. - 12.02.2004	Schottland
31.07. - 05.08.2003	Ungarn	13.02. - 24.02.2004	Italien (Südtirol)
06.08. - 10.08.2003	Rumänien	25.02. - 09.03.2004	Belgien (EUREGIO)
12.08. - 19.08.2003	Kroatien	10.03. - 19.03.2004	Bulgarien
20.08. - 24.08.2003	Bosnien- Herzegowina	19.03. - 26.03.2004	Albanien
25.08. - 06.09.2003	Schweden	27.03. - 02.04.2004	Bosnien-Herzegowina (Sarajewo)

2.3 **kreuzbewegt.**
Das Weltjugendtagskreuz auf dem Weg der
Versöhnung durch Deutschland – Rahmendaten
 (Stand: 31. Oktober 2003)

Datum	(Erz-)Diözese/ Organisation/Institution	Auswahl wichtiger Ereignisse/Stationen
04.04.2004	<i>Start des Pilgerwegs in Berlin</i>	Übergabe von Jugendlichen aus Sarajewo an Jugendliche aus dem Erzbistum Berlin, Palm- sonntagsgottesdienst, Stationen am Reichstag und Brandenburger Tor, Beginn des Weges durch die deutschen Diözesen
04.04.-13.04.2004	Erzdiözese Berlin	Jugendosterspaziergänge, Chrisammesse Hedwigskathedrale, Facenda Gut Neuhoof etc.
14.04.-23.04.2004	Diözese Passau	Traditionelle Jugendfußwallfahrt nach Altötting
24.04.-30.04.2004	Diözese Görlitz	Deutsch-polnische Grenze
01.05.-13.05.2004	Diözese Erfurt	08.05.04 Ökumenischer Akzent im Bistum Erfurt 09.05.04 Jugendwallfahrt auf dem Erfurter Domberg
14.05.-15.05.2004	Zentrum für Berufungs- pastoral, Arbeitsstelle der Deutschen Bischofs- konferenz für die Pastoral der geistlichen Berufe und kirchlichen Dienste, Freiburg	15.05.04 Überdiözesane Sternwallfahrt im Anliegen der geistlichen Berufe, Fulda
16.05.-25.05.2004	Erzdiözese Bamberg	15./16.05.04 Diözesanjugend- wallfahrt
26.05.-04.06.2004	Diözese Trier	31.05./01.06.04 Jugendwallfahrt „Route Echternach“

Datum	(Erz-)Diözese/ Organisation/Institution	Auswahl wichtiger Ereignisse/Stationen
05.06.-16.06.2004	Diözese Fulda	05./06.06.04 Bonifatiusfest anlässlich des Bonifatiusjubiläums (1250. Todestag)
16.06.-20.06.2004	95. Deutscher Katholikentag, Ulm	Eröffnungs- und Abschlussliturgie, Geistliches Zentrum, Zentrum der Jugend
21.06.-30.06.2004	Diözese Hildesheim	25.06.04 Abend-Nacht-Wallfahrt; 26.06.04 Diözesanjugendtag
01.07.-14.07.2004	Diözesen Würzburg und Eichstätt	Würzburg: 04.-11.07.04 Diözesane Wallfahrtswoche, 08.07.04 Gedenktag des Hl. Kilian Eichstätt: 10.07.04 Diözesaner Jugendtag; 11.07.04 Diözesanes Wallfahrts- und Pilgerfest zu Ehren des Hl. Willibalds
15.07. und 18.07.2004	Nationalverband Pueri Cantores, Deutschland Kölner Dommusik	Weltkongress Pueri Cantores, Köln Internationales Chorfestival
16.07.-30.07.2004 (ohne 18.07.)	Diözese Regensburg	17.07.04 Diözesaner Jugendtag
31.07.-06.08.2004	Gemeinschaft Emmanuel	Internationales Forum Altötting
07.08.-13.08.2004	Deutsche Pfadfinder- schaft St. Georg DPSG Bundesstelle	DPSG Bundessommerlager, Westernohe
14.08.-15.08.2004	Katholische Landjugendbewegung KLJB Bundesvorstand	Weltkonferenz der Internationalen Kath. Land- und Bauernjugend- bewegung, Mouvement Internationale de la Jeunesse Agricole et Rurale Catholique MIJARC, Paderborn
16.08.-19.08.2004	Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn	Das Weltjugendtagskreuz im neuen Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz

Datum	(Erz-)Diözese/ Organisation/Institution	Auswahl wichtiger Ereignisse/Stationen
20.08.-03.09.2004	Diözese Osnabrück	20.08.04 Jugendvesper und Nacht der Jugend 29.08.04 Gedenkveranstaltung ehemaliges Emslandlager 31.08.04 Insel Langeoog
04.09.-05.09.2004	Diözese Münster/Offizi- lat Oldenburg	04.09.04 Oldenburger Jugendtag und Nachtwallfahrt nach Bethen 05.09.04 Wallfahrt nach Bethen, Oldenburger Bekenntnistag
06.09.-12.09.2004	Diözese Dresden-Meißen	11./12.09.04 Bistumsjugendtag
13.09.-22.09.2004	Diözese Limburg	12.-19.09.04 Diözesanes Kreuzfest
23.09.-03.10.2004	Diözese Rottenburg- Stuttgart	25./26.09.04 Franziskusfest Kloster Siessen
04.10.-15.10.2004	Erzdiözese Freiburg	07.-10.10.04 „72-Stunden-Aktion“
16.10.-17.10.2004	Schönstatt-Bewegung in Deutschland	Schönstatt Delegiertentagung mit Gebetsnacht, Vallendar
17.10.2004	Bund der St. Sebastianus Schützenjugend	Bundesjungschützentag, Wachtberg
18.10.-26.10.2004	Erzdiözese Paderborn	West-Ost-Pilgerweg durch die Erzdiözese
27.10.-07.11.2004	Diözese Magdeburg	Jugendvollzugsanstalt Raßnitz
08.11.-14.11.2004	Erzdiözese München u. Freising	14.11.04 Jugendkorbinians- wallfahrt
15.11.-26.11.2004	Diözese Augsburg	17.11.04 Ökumenischer Akzent zum Buß- und Betttag 21.11.04 Ende des diözesanen Jahres der Berufung
27.11.-16.12.2004	Diözese Essen	Kirchensilvester zu Beginn des Kirchenjahrs, in dem der XX. WJT stattfindet
28.11.2004	Bischöfliche Kommission Adveniat	Eröffnung Adveniat-Aktion, Essen
17.12.-26.12.2004	Vereinigung Deutscher Ordensoberer VDO I	Ordensgemeinschaften

Datum	(Erz-)Diözese/ Organisation/Institution	Auswahl wichtiger Ereignisse/Stationen
27.12.-27.01.2005	Weltjugendtagsbüro, Köln	30.12.04-02.01.05 Geistliche Tage zum Jahreswechsel
28.01.-07.02.2005	Erzdiözese Hamburg	Diözesane Ansgarwoche
08.02.-20.02.2005	Diözese Aachen	Dreiländereck: Wallfahrtsort Moresnet (Belgien), Roermond (Niederlande)
21.02.-07.03.2005	Diözese Mainz	
08.03.-19.03.2005	Diözese Speyer	Alle Dekanate der Diözese
20.03.-26.05.2005	Erzdiözese Köln	Alle wichtigen Kirchen des Erzbistums, Wallfahrtsort Neviges, Altenberger Licht
27.05.-02.06.2005	Weltjugendtagsbüro, Köln	
03.-15.06.2005	JUGEND 2000	Bundesweites Ereignis, München
16.06.-20.06.2005	Zentralstelle für die Zigeunerseelsorge	Bundesweite Zigeunerwallfahrt, Memmingen
21.06.-26.06.2005	Vereinigung Deutscher Ordensoberer VDO II	Ordensgemeinschaften
27.06.-07.07.2005	Diözese Münster	01.-03.07.05 Diözesaner Kirchentag im Rahmen des Bistumsjubiläums
08.07.-15.08.2005	„Kreuzspuren“ 40-tägige Fußwallfahrt Dresden-Köln	Projekt der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischöfskonferenz afj und dem Weltjugendtagsbüro in Koopera- tion mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend BDKJ, der Arbeitsgemeinschaft Jugend- pastoral der Orden AGJPO und dem Bonifatiuswerk der Deutschen Katholiken
16.08.-21.08.2005	XX. Weltjugendtag, Köln	

Das letzte Datum markiert den Tag der Übergabe
an die nachfolgende Diözese/Institution.

2.4 Allgemeine Hinweise zur Organisation der Pilgerreise

Die jeweilige Diözese oder kirchliche Organisation (Verband, Gemeinschaft, Orden, Konferenz etc.) ist verantwortlich für die geistliche, inhaltliche und organisatorische Gestaltung der Aufenthaltszeit des Weltjugendtagskreuzes und der Marienikone innerhalb des ihr zugesagten Zeitraums.

Die jeweiligen Verantwortlichen werden gebeten, soweit dies noch nicht geschehen ist, dem Weltjugendtagsbüro in Köln zur Dokumentation so bald wie möglich einen Plan zur geistlich-inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung ihres Pilgerabschnittes zukommen zu lassen.

Transport

Den Autotransport sowohl innerhalb einer Diözese/des Bereichs einer Institution als auch über längere Distanzen zwischen den einzelnen Diözesen/Institutionen übernimmt allein der Malteserverband mit einem eigens für diesen Zweck gestalteten Fahrzeug. Das Fahrzeug verfügt über eine Zahl zusätzlicher Plätze für die Personenbeförderung.

Die Koordination des Transports liegt bei:

Wilfried Esser
 Projektleiter Führungs- und Unterstützungsdienste
 Malteser Hilfsdienst e. V.
 Diözesangeschäftsstelle Köln
 Neusser Str. 460
 50733 Köln
 Telefon +49(0)221-97 45 45-0
 Fax +49(0)221-97 45 45-27
 E-Mail: Wilfried.Esser@maltakoeln.de

Der Malteserverband wird die entstehenden **Transportkosten** den jeweiligen Diözesen/Institutionen in Rechnung stellen. Die Kosten beziehen sich auf jeden Tag des angegebenen Zeitraums einschließlich des Übergabetags.

Für den Transport des Weltjugendtagskreuzes und der Marienikone zur nachfolgenden Diözese/Institution ist jeweils diejenige Diözese oder kirchliche Institution verantwortlich, in/bei der das Kreuz und die Ikone zuvor gewesen sind. Diese Verantwortlichkeit bezieht sich sowohl auf die Organisation des Transports und einer pünktlichen Übergabe als auch auf die Übernahme der Kosten des Transports (i.d.R. Benzinkosten, Rückfahrkosten für die Fahrer und/oder Unterkunfts- und Verpflegungskosten).

Übergabe des Weltjugendtagskreuzes

Um einen reibungslosen und termingerechten Ablauf des gesamten Pilgerwegs zu ermöglichen, bitten wir die Verantwortlichen um:

- Frühzeitige Kontaktaufnahme zu den Diözesen/Institutionen, die ihren Termin einrahmen.
- Treffen von Vereinbarungen bezüglich der Organisation des Transportes und des Übergabetermins.
- Abstimmung der jeweiligen Zeiten mit dem Malteserverband.
- Absprachen für die inhaltliche Gestaltung der Übergabe.

Es wird empfohlen, bei der Übergabe des Weltjugendtagskreuzes und der Marienikone von einer Diözese oder Veranstaltung zur anderen eine Begegnung von Jugendlichen beider Gruppen zu ermöglichen und eine liturgische Feier durchzuführen. Sollte eine Übergabeveranstaltung nicht möglich sein, regen wir eine Verabschiedungs- und/oder Willkommensfeier an. In dieser Arbeitshilfe finden sich eine Vielzahl von Ideen für die Gestaltung dieser Feiern.

Dokumentation

Die jeweiligen Verantwortlichen werden darum gebeten, die Aufenthaltszeit des Weltjugendtagskreuzes und der Marienikone in ihrem Bereich zu dokumentieren (Reisebericht, Fotos, Video, elektronische Medien etc.) und die aktuellen Informationen so bald wie möglich dem Weltjugendtagsbüro in Köln zukommen zu lassen:

Weltjugendtagsbüro
 Gereonstr. 1-3
 50670 Köln
 Telefon +49(0)221-285 50-200
 Fax +49(0)221-285 50-208
 E-mail: kreuzbewegt@wjt2005.de

Die detaillierten Informationen bezüglich einer einheitlichen Dokumentation des Pilgerwegs der Versöhnung werden den jeweiligen Verantwortlichen der Diözesen und kirchlichen Institutionen rechtzeitig vom Weltjugendtagsbüro in Köln mitgeteilt. Geplant ist eine **aktuelle Dokumentation**, die über die Homepage des Weltjugendtagsbüros www.wjt2005.de oder über das Portal

www.wjt2005.de
www.kreuzbewegt.de

www.kreuzbewegt.de von allen Interessierten verfolgt werden kann.

Logbuch

Ebenfalls wird ein Logbuch das Weltjugendtagskreuz und die Marienikone begleiten. In diesem Logbuch sollen die einzelnen Stationen dokumentiert werden. Es soll dazu dienen, dass Jugendliche ihre Erlebnisse mit dem Kreuz und ihre Bitten und Wünsche niederschreiben können. So wird das Logbuch zu einem verbindenden Zeugnis zwischen den einzelnen Stationen in Deutschland.

Am Kreuz und der der Marienikone entstehen viele persönliche Gebete, die anderen Betern neue Zugänge ermöglichen können. So werden die Verfasser zu Botschaftern des Glaubens. Um dies ermöglichen zu können, bitten wir alle uns Zeugnisse, Gebete, Gedanken zuzusenden und uns mitzuteilen, ob wir die Schriftstücke auf unserer Homepage oder nach dem Weltjugendtag veröffentlichen dürfen.

Ge-sendet
Gebete am Kreuz
von Hoffnung
von Liebe
von Angst
von Trauer
Aufgeschrieben
Als Schatz
Auf Papier
Als Mail
Ge-sendet
an Gott
an Jesus Christus
an den Heiligen Geist
Ge-sendet
an ?
an uns!
an kreuzbewegt@wjt2005.de



Versicherung

Das Weltjugendtagskreuz und die Marienikone werden für die gesamte Zeit des Pilgerwegs durch Deutschland vom Weltjugendtagsbüro versichert.

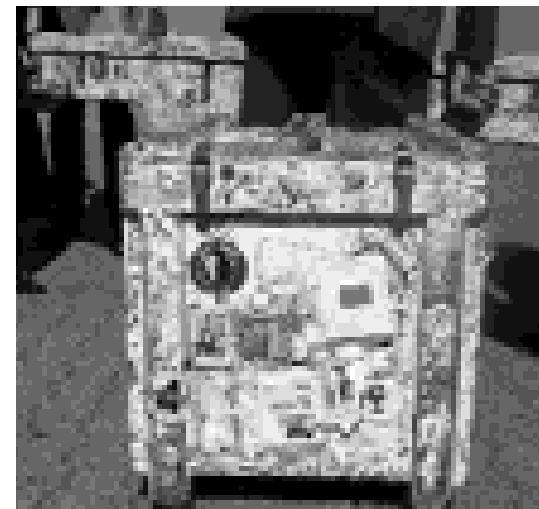
Ansprechpartner im Weltjugendtagsbüro

Während des gesamten Pilgerwegs der Versöhnung in Deutschland gibt es im Weltjugendtagsbüro einen Ansprechpartner in inhaltlichen Fragen und für Absprachen, die über den logistischen Bereich hinaus wichtig sind.

Marc-Ansgar Seibel
Bereichsleiter Pastoral
Vor- und Nachbereitung
Telefon ++49(0)221-28550-210
E-mail: marc-ansgar.seibel@wjt2005.de

2.5 Technische Daten

2.5.1 Weltjugendtagskreuz

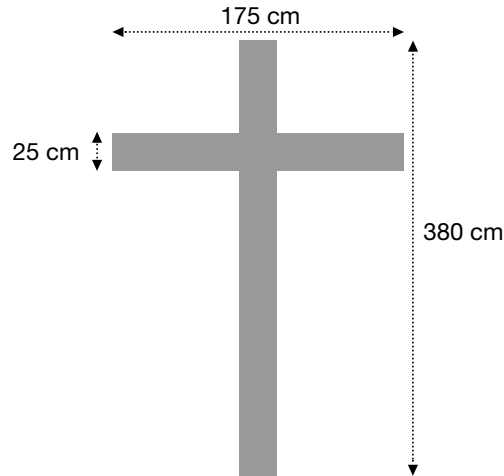


Die Transportkisten des Kreuzes und des Ständers sind Zeugnisse der Weltreisen.



Das Kreuz

Höhe des Kreuzes:	380 cm
Breite des Kreuzes:	175 cm
Breite der Holzbretter:	25 cm
Tiefe der Holzbretter:	5 cm
Gewicht des Kreuzes:	31 kg



Die Transportkiste

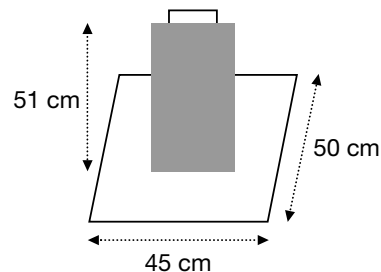
Zum Transport werden die zwei Balken des Kreuzes auseinander-geschraubt und in einer speziellen Kiste verpackt. Auch für den Ständer gibt es eine eigene Kiste.

Länge der Transportkiste:	400 cm
Breite der Transportkiste:	5,4 cm
Höhe der Transportkiste:	15,6 cm
Gewicht der Transportkiste:	53 kg

Der Ständer

Zum Kreuz gehört ein Ständer aus Eisen, mit dessen Hilfe es aufgestellt werden kann.

Höhe des Ständers:	51 cm
Breite des Ständers:	45 cm
Tiefe des Ständers:	50 cm
Gewicht des Ständers:	31 kg



Die Transportkiste

Länge der Transportkiste:	60 cm
Breite der Transportkiste:	60 cm
Höhe der Transportkiste:	70 cm
Gewicht der Transportkiste:	15 kg

Der Wert

Das Weltjugendtagskreuz hat einen unschätzbaren ideellen Wert. Deshalb ist beim Transport immer auf größte Sorgfalt zu achten. Ebenfalls bitten wir eindringlich darum, das Holz des Kreuzes weder zu beschriften, zu ritzen noch Nadeln etc. hineinzustecken.

2.5.2 Marienikone „Salus Populi Romani“

Die Marienikone

Höhe der Ikone:	118 cm
Breite der Ikone:	79 cm
Tiefe der Ikone:	5 cm
Gewicht der Ikone:	15 kg

Die Transportkiste

Zum Transport wird die Ikone in einer speziellen, abschließbaren Kiste verpackt.

Es werden zwei Schlüssel mitgeliefert. Es muss darauf geachtet werden, dass das Scharnier am Deckel der Transportkiste nicht ausreißt.

Länge der Transportkiste:	136 cm
Breite der Transportkiste:	98 cm
Höhe der Transportkiste:	18,5 cm
Gewicht der Transportkiste:	38 kg

Der Wert

Auch die Marienikone hat einen unschätzbaren ideellen Wert. Deshalb ist beim Transport immer auf größte Sorgfalt zu achten.

Bei der Verwendung der Marienikone unter freiem Himmel ist unbedingt darauf zu achten, dass sie auf keinen Fall nass wird. Schon geringste Mengen an Wasser und Feuchtigkeit können ihr schweren Schaden zufügen. Daher ist bei ungünstigen Witterungsverhältnissen die beiliegende Schutzhülle zu verwenden.

2.6 Leitworte der Weltjugendtage

Papst Johannes Paul II. hat die Weltjugendtage, die dem XX. Weltjugendtag in Köln vorausgehen, unter folgende Leitworte gestellt:

2003: XVIII. Weltjugendtag „**Siehe, deine Mutter!**“ (Joh 19,27)

2004: XIX. Weltjugendtag „**Wir möchten Jesus sehen**“ (Joh 12,21)

2005: XX. Weltjugendtag „**Wir sind gekommen, um ihn anzubeten**“ (Mt 2,2)

Zu den Leitworten gibt es entsprechende Arbeitshilfen, die über das Weltjugendtagsbüro am jeweiligen Jahresanfang zu beziehen sind.

Gedanken

„Sterndeuter
Sterne wie Samenkörner
an den Himmel gesät
wachsen dem schlaflosen Warten
blühend entgegen

Schau tief in deine Nacht
nur dort findet dich der Stern
der dir heimleuchtet
in den helleren Morgen

Brich das gewohnte Sternenzelt ab
und schlaf unter fremden Himmel
in dir wohnt das Licht
das immerwegs mit dir zieht

Denn das Antlitz Gottes
steht nicht in den Sternen geschrieben
sondern in den leuchtenden Augen
eines geburtswunden Kindes.“

Andreas Knapp⁵

⁵ Knapp, Andreas, Weiter als der Horizont.
Gedichte über alles hinaus, Würzburg 2003, S. 42.

3. Bausteine für die Praxis



3.1 Lied zum Pilgerweg des Weltjugendtagskreuzes

Du für mich

Karlfri. Blimmer-Salveder
Aschau 2002

1. Du für mich - wie so groß ist die Lie - be.
Du für mich - Dei - ne Ar - me so weit. Du am
Kreuz, das ist mehr, als ich fas - sen kann, ei - ne Quel - le der
Cns - de - und so ziehst Du mich an.

2. Du für mich - wie so groß ist die Liebe.
Du für mich - Deine Arme so weit.
Du, am Kreuz, das ist Ohnmacht, die stärker ist,
als der Hass und das Dunkel. Welch ein Licht Du doch bist!
3. Du für mich - wie so groß ist die Liebe.
Du für mich - Deine Arme so weit.
Du, am Kreuz, das ist Kraft zur Versöhnung hin.
So wie Du zu vergeben, alle Hoffnung darin.
4. Du für mich - wie so groß ist die Liebe.
Du für mich - Deine Arme so weit.
Du, am Kreuz, das ist Weg und ist Ziel zugleich,
will das Leben ich finden, in der Armut so reich.

Du für mich

Vor- und Zwischenspiel

Kathl Stimmer Salzburg 2002

1. Du für mich wie so groß ist die Liebe.

mich - Deine Arme so weit.

1. Du am Kreuz, das ist mehr, als ich las sen
2. Du am Kreuz, das ist Ohnmacht, die stär ker
3. Du am Kreuz, das ist Kraft zur Vor süh nung
4. Du am Kreuz, das ist Weg und ist Ziel zu

(kurze Überleitung)

1. kann, ei-ne Glei- in der Gra-de
2. ist, als der Haas und das Dün-kei.
3. für Sin wie Du zu ver-ge-heit,
4. gleich, will über her-bei ich im-dem,

und so ziehst Du mich an.
Welch ein Licht Du doch bleibst
al-le Hoff-nung da-rin
in der Ar-mut so reich

3.2 Empfang – Verabschiedung – Übergabe des Weltjugendtagskreuzes und der Marienikone

Dieses Kapitel soll als Leitfaden für den Empfang und die Übergabe des Weltjugendtagskreuzes dienen. Hier finden sich konkrete inhaltliche Gestaltungsvorschläge sowie organisatorische Hinweise für die Begegnung mit dem Kreuz.

3.2.1 Intention des Papstes

Papst Johannes Paul II. hat am Ende des XVII. Weltjugendtags in Toronto den Pilgerweg in der Vorbereitungszeit auf den XX. Weltjugendtag in Köln wie folgt beschrieben:

„In der beeindruckenden Kathedrale von Köln werden die Heiligen Drei Könige verehrt, die Weisen aus dem Morgenland, die sich vom Stern leiten ließen, der sie zu Christus führte.

Euer Pilgerweg nach Köln beginnt heute. Christus erwartet euch dort zur Feier des XX. Weltjugendtags.

Die Jungfrau Maria, eure Mutter auf dem Pilgerweg, begleitet euch. Baut mit an einer Zivilisation der Liebe und der Gerechtigkeit! Seid selbst leuchtendes Vorbild, das viele andere zum Reich Christi hinführt, zum Reich der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Friedens!“

Dieser Aufruf des Papstes sollte im Gottesdienst einen festen Platz einnehmen. Eine Möglichkeit hierfür wäre am Schluss der Messe, wenn Kreuz und Marienikone gemeinsam ausgesandt werden.

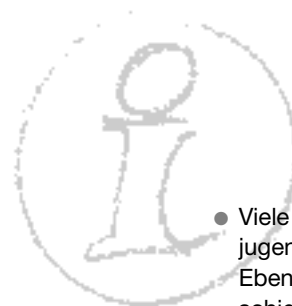
Oder:

Weitere Intentionen des Papstes siehe Kapitel 2.1 „Geschichte der Pilgerreise des Weltjugendtagskreuzes (1984-2003).“

3.2.2 *Organisatorische Hinweise zu Empfang und Übergabe*

Der Empfang bzw. die Übergabe des Weltjugendtagskreuzes müssen entsprechend vorbereitet und geplant sein und das nicht nur inhaltlich, sondern auch organisatorisch. Hierzu folgende Anmerkungen:

- Das Kreuz soll nach Möglichkeit immer von jungen Menschen an junge Menschen übergeben werden. So entsteht ein Netzwerk und Band der Versöhnung.
- Der Empfang und die Übergabe sollen in einem würdigen Rahmen stattfinden. Es empfiehlt sich, gemeinsam einen Wortgottesdienst oder eine hl. Messe zu feiern.
- Sowohl das Weltjugendtagskreuz als auch die Marienikone sind zwei große, sperrige Gegenstände, d.h., schon im Vorfeld muss genau überlegt werden, wo das Kreuz und die Marienikone aufgestellt werden können.
- Je nach Intention kann das Kreuz aufgestellt oder auch gehalten/getragen werden. Hierbei ist zu bedenken, dass bei längeren Wegstrecken ca. sechs Personen zum Tragen des Kreuzes gebraucht werden. Im aufgestellten Zustand sollte aufgrund der Gewichtsverteilung nur der Metallständer verwendet werden.



- Viele Jugendliche möchten nach dem feierlichen Empfang des Weltjugendtagskreuzes für einige Zeit in Stille vor dem Kreuz verweilen. Ebenso kann der Wunsch bestehen, sich vor der Übergabe-/Verabschiedungszeremonie noch persönlich vom Weltjugendtagskreuz zu verabschieden. Hierfür sollte Raum und Zeit gegeben werden.
- Es sollte daran gedacht werden, das Logbuch mit Erfahrungen und Erinnerungen zu füllen. Dieses wird somit zum Zeugnis für den Pilgerweg der Versöhnung des Weltjugendtagskreuzes. Alle gastgebenden Diözesen, Gruppierungen, Verbände und Institutionen berichten hier von ihren persönlichen Begegnungen mit dem Weltjugendtagskreuz.
- Die Veranstaltungen und Gottesdienste mit dem Kreuz sind so zu planen, dass Menschen mit Behinderungen daran teilnehmen können. Informationen dazu gibt es in der jeweiligen Fachstelle der Diözesen.
- Im Vorfeld von Großveranstaltungen empfehlen wir, umliegende Notdienste zu kontaktieren, um einen Bereitschaftsdienst zur medizinischen Versorgung und psychologischen Krisenintervention zu gewährleisten.
- Für Gespräche und zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung sollte es ein pastorales Angebot geben.

3.2.3 Gottesdienstvorschlag

Die Lesungstexte dieses Gottesdienstes bieten zwei Schwerpunkte an. Eine Richtung nimmt den Faden von Kreuz und Karfreitag auf. Die andere beleuchtet das Thema Nachfolge. Bei der Wahl der Gebete sollten diese Richtungen bedacht werden.

Einstimmung/Warten auf das Kreuz

... Einüben der Lieder für die spätere Liturgie, z.B. Lied zum Pilgerweg des Weltjugendtagskreuzes

... Geschichte des Weltjugendtags und der Marienikone

... Darstellung der mit dem Kreuz und der Ikone verbundenen Intentionen des Papstes

... Jugendliche, die die betreffende Diözese bei der Übergabe des Kreuzes von der kanadischen an die deutsche Delegation am Palmsonntag 2003 in Rom vertreten haben, geben Zeugnisse

... Vorbereitende Gebete, z.B. Seht den Menschen, aus: Erzbischöfliche Jugendseelsorge (Hrsg.), Materialien, Nr. 45/Okt., München 1978.

oder:



Zum Weg mit dem Kreuz:

„Auf unserem Weg rufen wir zu Gott – steh uns bei.
Wenn der Weg steinig wird – steh uns bei.
Wenn wir in die Irre gehen – steh uns bei.
Wenn wir müde werden – steh uns bei.
Wenn uns der Mut verlässt – steh uns bei.“

Auf unserem Weg rufen wir zu Gott – öffne unsere Augen.
Für die Schönheit der Natur – öffne unsere Augen.
Für die Menschen, denen wir begegnen – öffne unsere Augen.
Für deine Gegenwart unter uns – öffne unsere Augen.
Für Leid und Not in unserer Welt – öffne unsere Augen.

Auf unserem Weg rufen wir zu Gott – stärke uns.
Dass wir Lasten tragen können – stärke uns.
Dass wir Armen beistehen – stärke uns.
Dass wir die Trauernden trösten – stärke uns.
Dass wir den Mutlosen Hoffnung geben – stärke uns.

Auf unserem Weg rufen wir zu Gott – gib deinen Frieden.
Der Gemeinschaft, in der wir unterwegs sind – gib deinen Frieden.
Unserer Kirche auf dem Weg durch die Zeit – gib deinen Frieden.
Unserer Welt, die gespalten und zerrissen ist – gib deinen Frieden.
Der gesamten Schöpfung, die der Vollendung harrt – gib deinen Frieden.“⁶

Feierlicher Einzug

[Erste Möglichkeit zum Hereinbringen des Kreuzes, siehe 3.2.4]

Wortgottesdienst

Begrüßung der Gottesdienstgemeinde, besonders der Jugendlichen, die das Kreuz überbringen/empfangen werden.

Besondere Betonung des Kreuzzeichens.

Gott, Mensch geworden in Jesus Christus, kommt mit seinem Geist in die Mitte unserer feiernden Gemeinschaft. Wir empfangen ihn in seinem Namen unter dem Zeichen des Kreuzes, das ihn und uns versöhnt hat. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

⁶ Hauptabteilung Seelsorge des Erzbistums Köln (Hrsg.), Wir haben seinen Stern gesehen. Domwallfahrt 1998. Pilgerbuch, Köln 1998, S. 34, Nr.5.

Gedanken zur Thematik:

Das Kreuz ist ein unverhülltes Zeichen menschlicher Brutalität. Zugleich zeigt es die Entschiedenheit, mit der Gott sich in Jesus den Menschen zugewandt hat: in unbedingter Liebe. Hiermit zeigt Gott, dass seine Liebe größer ist als die Mächte der Finsternis und des Hasses.

Das Geheimnis des Kreuzes ist bis heute geblieben. In konkreten Erlebnissen können wir es zugleich enthüllen und bewahren.

Der Weg des Kreuzes (durch unsere Diözese) und unsere Vorbereitung auf den Weltjugendtag in Deutschland können uns dabei helfen.

Besinnung

M1 (Möglichkeit 1): Wir Menschen machen immer wieder Fehler und fügen anderen Kreuz und Leid zu. Nicht selten unterlassen wir absichtlich, Mitmenschen beim Tragen ihres Kreuzes zu helfen. Dieses Versagen und unsere Unvollkommenheit sollen nicht draußen vor der Kirchentür/außerhalb dieses Gottesdienstes bleiben. Wir können sie vor Gott bringen, damit sein Erbarmen unsere Unzulänglichkeiten kreuzt und zum Heil wandeln kann.

Alle sind eingeladen zu einem Moment der Stille, um zu überlegen, in welchen Bereichen sie gerne Vergebung/Versöhnung erhalten möchten. Es folgen die Vergebungsbitte und im Anschluss Kyrie-Rufe.

- *M2:* Herr, Jesus Christus, du warst Gott gleich, hieltest aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern wurdest den Menschen gleich.

V./A.: Herr, erbarme dich.

Du warst gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.

V./A.: Christus, erbarme dich.

Gott hat dich über alle erhöht und dir einen Namen verliehen, der größer ist als alle Namen.

V./A.: Herr, erbarme dich.

Es folgt die Vergebungsbitte.

[Zweite Möglichkeit zum Hereinbringen des Kreuzes, siehe 3.2.4]

**Gloria**

Kehrvers: *Gloria, Ehre sei Gott*⁷

Vater im Himmel, wir loben dich,
wir preisen dich,
wir beten dich an,
wir danken dir für das Kreuz als Zeichen der Auferstehung Jesu Christi und unserer Hoffnung auf das Ewige Leben.

Kehrvers: *Gloria, Ehre sei Gott*

Vater im Himmel, wir loben dich,
wir preisen dich,
wir beten dich an,
wir danken dir für dieses Kreuz als Zeichen der Versöhnung der Völker.

Kehrvers: *Gloria, Ehre sei Gott*

Vater im Himmel, wir loben dich,
wir preisen dich,
wir beten dich an,
wir danken dir für dieses Kreuz als Wegbegleitung auf der Vorbereitung zum Weltjugendtag in Köln.

Kehrvers: *Gloria, Ehre sei Gott*

Tagesgebet⁸

(Messbuch, S. 316, Nr. 30)



⁷ Text und Melodie: Kathi Stimmer-Salzeder, in: Kolping-Bildungswerk (Hrsg.), Diözesan-Verband Würzburg (Hrsg.), *Troubadour für Gott*, Regensburg 1999, Nr. 132.

⁸ Die Bischofskonferenzen Deutschlands/Österreichs/Schweiz, sowie die Erzbischöfe von Bozen/Brixen/Lüttich/Luxemburg/Straßburg (Hrsg.), *Das Messbuch*, Freiburg u.a. 1988, S. 316, Nr. 30.

Lesungen

Neben den Texten zum Tag bieten sich folgende Lesungen an:

M1: Schwerpunkt: Im Kreuz ist Heil/Versöhnung

Jes 52,13–53,12

1 Kor 1,18–25

Evangelien zur Auswahl

Lk 23,26–49

Mk 15,21–37

Joh 19,25–37

M2: Schwerpunkt: Das Kreuz bewegt: Nachfolge Jesu

1 Petr 2,21–25

Phil 2,5–11

Evangelien zur Auswahl

Mt 16,24–28

Lk 14,27–35

M3: Weitere Themenbereiche

Num 21,4–9

Jes 50, 4–9a

Apg 2,22–32

Kol 1,12–20

[Dritte Möglichkeit zum Hereinbringen des Kreuzes, siehe 3.2.4]

Predigt/Katechese/Lebenszeugnisse

Übergabe und Begegnung mit dem Kreuz, siehe 3.2.4

Fürbitten

(insofern diese nicht als Bestandteil der Kreuzverehrung vorgesehen sind)



Zu Jesus Christus, der gehorsam war bis zum Tod am Kreuz beten wir:

- Lass dieses Weltjugendtagskreuz zu einem Zeichen des Heils für unsere Diözese/unser Haus/unsere Gemeinschaft/ unsere Einrichtung N.N. werden.
- Mach alle Gläubigen bereit, in deiner Nachfolge ihr Kreuz anzunehmen.
- Erfülle die Menschen durch die Begegnungen mit dem Weltjugendtagskreuz mit deinem Geist.
- Stärke alle Menschen mit deinem Geist, dass sie an ihrem Kreuz nicht zerbrechen.
- Tröste die Kranken durch das Gedächtnis deines Todes am Kreuz.
- Führe die Verstorbenen zur Herrlichkeit des ewigen Lebens.

Herr Jesus Christus, wir beten dich an und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst. Dir sei Dank und Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

[Möglichkeit zur Begegnung mit dem Kreuz, siehe 3.2.4]

Eucharistiefeier

Gabengebet ⁹

Präfation ¹⁰

(Messbuch, S. 303)

(Messbuch, S. 410)



⁹ Die Bischofskonferenzen Deutschlands/Österreichs/Schweiz, sowie die Erzbischöfe von Bozen/Brixen/Lüttich/Luxemburg/Straßburg (Hrsg.), Das Messbuch, Freiburg u.a. 1988, S. 303.

¹⁰ Die Bischofskonferenzen Deutschlands/Österreichs/Schweiz, sowie die Erzbischöfe von Bozen/Brixen/Lüttich/Luxemburg/Straßburg (Hrsg.), Das Messbuch, Freiburg u.a. 1988, S. 410, Präfation für Sonntage.

Schlussgedanken

Am Schluss des Gottesdienstes sollten noch einmal das Weltjugendtagskreuz und die Marienikone in den Blick genommen werden, bevor beide gemeinsam ausgesandt werden. Wichtige Aspekte hierbei sind:

Der Blick zurück:

Seit Palmsonntag 2003 ist dieses Kreuz unter dem Motto „Weg der Versöhnung“ durch Europa gewandert. Seit Palmsonntag 2004 wandert es durch Deutschland. Dieser Weg steht unter dem Gedanken „kreuzbewegt. Das Weltjugendtagskreuz auf dem Weg der Versöhnung.“

Der Blick auf die Zeit in der eigenen Diözese:

Das Kreuz wird vielen Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen begegnen. Uns ist es begegnet ... (individuell benennen).

Der Blick auf den XX. Weltjugendtag:

Ziel der Pilgerreise des Kreuzes ist der XX. Weltjugendtag, ein besonderes Fest des Glaubens. Dadurch ist für die verabschiedende Gruppe und uns dieser Tag nicht das Ende eines singulären Ereignisses, sondern ein Schritt auf dem langen Weg zum Weltjugendtag in Deutschland/Köln, wo sich unsere Wege wieder kreuzen können. Das Weltjugendtagskreuz soll die Einladung des Papstes zu diesem Ereignis bekräftigen und zu den Menschen tragen.

Der Blick auf die Marienikone:

Maria hat Jesus auf seinem Lebensweg begleitet. Mit den Worten „Siehe, Deine Mutter!“ (Joh 19,27) hat Jesus selbst uns Maria anvertraut. Sie ist den Weg ihres Sohnes mitgegangen von der Krippe bis zum Kreuz und hat so seine Herrlichkeit erfahren. Sie zeigt uns diesen Weg und geht ihn mit, damit Christus, der Gekreuzigt-Auferstandene, auch durch uns „zur Welt gebracht wird“. Um dies zu verdeutlichen, wird das Weltjugendtagskreuz von einer Marienikone begleitet.

Gebet zur Vorbereitung auf den Weltjugendtag¹¹

Herr Jesus Christus,

Erlöser der Welt,
Du bist Mensch geworden,
um uns das Leben in Fülle zu schenken.
Du bleibst in Deiner Kirche bei uns
bis zum Ende der Zeit.

Dann wird sich Dein Reich vollenden:
der neue Himmel und die neue Erde
voller Liebe, Gerechtigkeit und Frieden.
Darauf hoffen wir, darauf bauen wir,
dafür danken wir Dir.

Wir bitten Dich:

segne die jungen Menschen auf der ganzen Welt.
Zeige Dich denen, die auf der Suche nach Dir sind.
Rüttle die auf, die nicht an Dich glauben.
Stärke den Glauben derer, die sich zu Dir bekennen.
Lass sie wie die Drei Weisen aus dem Morgenland
immer neu aufbrechen zu Dir.
Mache sie zu Baumeistern einer neuen Zivilisation
der Liebe und zu Zeuginnen und Zeugen
der Hoffnung für die ganze Welt.
Sei auch durch sie nah all denen,
die Hunger, Krieg und Gewalt erleiden.

Erfülle mit Deinem Heiligen Geist alle, die an der
Vorbereitung des Weltjugendtags 2005 mitwirken.
Lass sie sich mit der Kraft ihres Glaubens
und ihrer Liebe in den Dienst Deines Reiches stellen
und ihre Schwestern und Brüder aus der ganzen Welt
mit offenem Herzen empfangen.

Du hast uns Maria zur Mutter gegeben.
Auf ihre Fürsprache lass den Weltjugendtag
zu einem Fest des Glaubens werden.
Schenk in diesen Tagen Deiner Kirche neue Kraft,
damit sie der Welt glaubwürdig Zeugnis ablegt für Dich.

Darum bitten wir Dich, unseren Herrn und Gott,
der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst
und herrschst in alle Ewigkeit.

Amen.

¹¹ Gebetszettel können über das Weltjugendtagsbüro bezogen werden.

Englische Version

Lord Jesus Christ,

Saviour of the World,
You became man,
to give us a life in abundance.
You promised to remain with us in Your Church
until the end of time.
Then Your Kingdom will come:
a new heaven and earth
full of love, justice and peace.
This is our hope, our foundation.
Thanks be to You.

Lord, we pray:

Bless the young people around the world.
Reveal Yourself to those who are searching for You.
Awake those who do not believe in You.
Strengthen the faith of those who confess You.
Let them continuously sally forth to You
like the three Wise Men from the East.
Make them architects of a new civilisation of love
and witnesses of hope for the whole world.
Through them be close to those
who suffer from hunger, war and violence.

Inspire by Your Holy Spirit those who are contributing
the preparations of World Youth Day 2005.
Make them serve Your Kingdom
with the power of their faith and their love
and let them welcome their brothers and sisters
from all over the world with open hearts.

Lord, You gave us Mary as our mother.
Let Her be our advocate for World Youth Day
so that it becomes a celebration of faith.
Bless Your Church with new strength these days,
so that She can become a credible witness for You.

We ask this through You, our Lord and God,
living in the unity with the Father and the Holy Spirit,
reigning forever and ever.

Amen

Schlussgebet ¹²

(Messbuch, S. 286)

Segen und Aussendung

Das Kreuz kann von der Gruppe, die das Kreuz in Empfang nimmt,
hinausgetragen werden.

¹² Die Bischofskonferenzen Deutschlands/Österreichs/Schweiz, sowie die Erzbischöfe von Bozen/Brixen/Lüttich/Luxemburg/Straßburg (Hrsg.), Das Messbuch, Freiburg u.a. 1988, S. 286.

3.2.4 Elemente für die Übergabe**Einzug**

Hereintragen unter Gesang des Liedes für den Pilgerweg des
Weltjugendtagskreuzes

- Marienikone und Kreuz werden von einer Delegation Jugendlicher der Diözese/Institution, die zuvor verantwortlich war, hereingetragen.
- Die Marienikone wird in einigem Abstand vorausgetragen (Maria begleitet Jesus auf ihrem Lebensweg und geht dem pilgernden Volk voraus).
- Die Ikone wird an einem geeigneten Platz im Altarraum aufgestellt, ohne dass sie nicht zu nahe am Kreuz steht, aber auch nicht zu weit entfernt.
- Das Kreuz nimmt einen zentralen Platz ein.

Begrüßung

M1: Wir dürfen heute nach einer erfahrungsreichen Zeit mit dem Weltjugendtagskreuz in unserer Diözese/Institution (N.) dieses Kreuz an euch übergeben. Das Kreuz ist ein großes Zeichen für unseren Glauben, unsere Solidarität und Versöhnung. Dies wurde bei den Begegnungen zwischen Menschen und dem Kreuz in den letzten Tagen/Stunden immer wieder deutlich.

M2: Das Kreuz ist nicht nur Zeichen des Leids, das wir Menschen immer wieder erfahren, sondern wurde durch Jesu Auferstehung zum Zeichen des Heils und der Hoffnung. Wir wünschen uns, dass diese Hoffnung des christlichen Glaubens in unserem Alltag und beim Weltjugendtag hautnah erlebbar sein wird. Und wir verbinden mit der Übergabe des Kreuzes und der Ikone das Anliegen, dass die Begegnung mit ihnen auch in eurer Diözese für viele Menschen heilsam und ein-drucksstark sein wird.

Wenn nicht an einer anderen Stelle vorgesehen, können Zeugnisse oder Einträge aus dem Logbuch vorgelesen werden.

M1: Das Logbuch erzählt von Begegnungen mit dem Kreuz in unserer Diözese. Es berichtet aber auch von Kreuzbegegnungen in anderen Orten Deutschlands. Alle können teilhaben an den Erfahrungen des Glaubens, unabhängig davon, ob sie sich kennen oder nicht.

M2: In den vergangenen Tagen ist das Weltjugendtagskreuz vielen Menschen begegnet. Für manche war dies ein ergreifendes Ereignis, das sie nicht für sich behalten, sondern mit anderen teilen wollen.

Von einigen Momenten der Begegnung mit dem Kreuz erzählt das „Logbuch“.

Einträge vorlesen

Übergabe

Die Empfänger bedanken sich und überreichen ein (ideelles) Dankesgeschenk (z.B. ein Bild/Postkarte der Heimatkirche/Stadt, in die die Jugendlichen angereist sind, um das Kreuz zu übergeben. Hierauf können die Wünsche und der Dank für die Übergabe festgehalten werden.). Sie erzählen, was es für sie bedeutet, dieses Kreuz anzunehmen und welche Hoffnungen und Wünsche sie damit verbinden.

Im Namen aller Menschen unserer Diözese/Institution (N.) und ganz besonders im Namen aller jungen Menschen danke ich für die Übergabe des Weltjugendtagskreuzes in Begleitung der Marienikone an unsere Diözese/Institution. Es erfüllt uns mit Freude und beeindruckt uns, zu hören, welche tiefgreifenden Erfahrungen ihr mit diesem Zeichen machen konntet. Auch wir wollen dieses Zeichen des Heilswillens Gottes neu erschließen. In der Begegnung mit ihm bereiten wir uns auf den Weltjugendtag vor. Wir wollen uns mit dem Kreuz auf den Weg zu den Menschen machen und ihnen von unserer Hoffnung erzählen.

Begegnung

Einführende Worte

Persönliche Kreuzbegegnung

Die persönliche Begegnung mit dem Kreuz kann (je nach persönlicher Verfassung) auf verschiedene Weisen geschehen: Kniebeuge, Verneigung, Kuss. Es kann auch eine Blume als Zeichen der Verehrung an das Kreuz gelegt werden. Außerdem kann die „Kreuzbegegnung“ innerhalb oder im Anschluss an den Gottesdienst noch weiter gestaltet werden (siehe 3.3.3.2). Zum Abschluss der Kreuzverehrung bietet es sich an, nochmals das Lied zum Pilgerweg des Weltjugendtagskreuzes zu singen.

Gottesdienst ohne Übergabe

Wird das Kreuz nicht an eine andere anwesende Gruppe übergeben, bietet es sich an, einen Gottesdienst gemäß dem Motto „Geh und sei gesandt“ zu gestalten. Er sollte ebenfalls einige Elemente der Übergabe enthalten (Lied zum Pilgerweg des Weltjugendtagskreuzes, Gebet zur Vorbereitung auf den Weltjugendtag 2005, Zeugnisse aus dem Logbuch etc.) und ausreichend persönliche Zeit zum Verabschieden bieten.



Kreuzverehrung,
Rom 2000.

3.2.5 *Impuls für eine Übergabefeier zwischen Kleingruppen*

Das Kreuz steht häufig als Zeichen für Begegnung. Wege von Menschen kreuzen sich. Im Kreuz durchquert Gottes Vertikale unsere menschliche Horizontale. Dies könnte zum Leitgedanken eines (Wort-) Gottesdienstes werden, bei dem zwei kleinere Gruppen gemeinsam feiern und das Kreuz übergeben wollen.

Begegnung untereinander heißt, sich gegenseitig wahrzunehmen, Erlebnisse zu teilen. Beide Gruppen sollten Raum finden, sich in den Gottesdienst einzubringen, um ihre Erfahrungen, Wünsche und Anliegen mitzuteilen. Es sollte auch verdeutlicht werden, was die einzelnen Gruppen kennzeichnet.

Verbindende Elemente, z. B. händereichendes Beten des Vaterunser im Altarraum, können diese Aussagen positiv unterstützen.

Anregungen für einen Gottesdienst mit Übergabe siehe 3.2.3

Ergänzend zu den Vorschlägen für größere Gruppen können z. B. Bilder oder Filmausschnitte gezeigt werden. Des weiteren kann über geplante Veranstaltungen berichtet werden.

3.3 **Das Weltjugendtagskreuz vor Ort**

Die im Folgenden aufgeführten Ideen sollen kein ausgearbeitetes Konzept darstellen, sondern nur Bausteine und Anregungen bieten. Sie können in den jeweiligen Situationen vor Ort helfen, in geeigneter und inspirierender Weise jungen wie älteren Christen die Botschaft des Kreuzes – und somit Gott selbst – näher zu bringen.

Eine Gliederung in vier Bereiche soll eine schnellere Orientierung ermöglichen.

3.3.1 *„Das Kreuz wahrnehmen“ in unterschiedlichen pastoralen Handlungsfeldern*

3.3.2 *„Das Kreuz verorten“ in besonderen Projekten*

3.3.3 *„Das Kreuz berühren und annehmen“ in der liturgischen Feier*

3.3.4 *„Das Kreuz überwinden“ im eigenen Leben*

3.3.1 *„Das Kreuz wahrnehmen“ in unterschiedlichen pastoralen Handlungsfeldern*

Durch eine bewusste Vor- und Nachbereitung für die Begegnung mit dem Weltjugendtagskreuz in drei beispielhaften, pastoralen Handlungsfeldern (Jugendgruppe, Gemeinde, Schule) kann eine intensive Auseinandersetzung mit der Botschaft des Kreuzes ermöglicht werden.

Im folgenden sollen zunächst einige allgemeine Ideen aufgeführt werden, welche für alle Handlungsfelder verwendbar sind.

- für sichtbare Kreuze im Alltag/Umfeld sensibilisieren
- Kreuz als Schmuck: „Warum tragen so viele/ich ein Kreuz um den Hals?“
- Geschichte und Symbolik des Kreuzes allgemein erarbeiten
- Geschichte und Symbolik des Weltjugendtagskreuzes erarbeiten
- Lebens- und Leidensweg Jesu näher betrachten (besonders im Hinblick auf die Leitworte der Weltjugendtage 2004 und 2005)
- „Exerzitien im Alltag“ in einer Gestaltung, die (nicht nur) Jugendliche anspricht
- Gebet zur Vorbereitung auf den Weltjugendtag 2005 beten
- Blick auf Menschen im Umfeld lenken, die Leid tragen müssen: z.B. karitative Projekte und Einrichtungen
- die Botschaft des Weltjugendtagskreuzes im eigenen Umfeld öffentlich machen: evtl. durch Projekte oder Aktionen
- (kleine) Kreuze basteln (Verwendung ggf. bei einem Gottesdienst zum Verschenken)
- Erarbeitung des Themas „Pilgern“. Welches Ziel hat die „Pilgerreise unseres/meines Lebens“?
- sich mit Viten von Menschen beschäftigen, die das Kreuz in ihrem Leben angenommen haben (Heilige)
- Interviews, Filme ansehen (z. B. „Jesus von Montreal“, „Amistad“ etc.) bzw. zur Thematik drehen. Filmzusendung, Filmbeschreibung und ggf. Bestellung unter www.avmedienkatalog.de
- Sternwallfahrt zum Kreuz
- Nachtwallfahrt mit dem Kreuz
- Nachtwache am Kreuz
- Gedichts-/Lieder-/Bilderwettbewerbe, die eine Auseinandersetzung mit dem Weltjugendtagskreuz darstellen
- Glaubenskurse
- im Sinne der Nachhaltigkeit: nach einiger Zeit erfahrbar machen, was das Kreuz in der Gemeinde/in der Diözese bewirkt hat

3.3.1.1 Gruppenstunde zum Thema Kreuz

Die eigene Glaubenskultur von Verbänden, Gemeinschaften und Gruppen ist bei der Begegnung mit dem Weltjugendtagskreuz wesentlich. Die Erfahrungswelt der Jugendlichen ermöglicht in der Vorbereitung, sowohl Texte als auch praktische Elemente zu entwerfen. Die Auseinandersetzung mit dem Weltjugendtagskreuz und der Kreuzesthematik kann durch Projekte vertieft werden.

„Geteiltes Leid ist halbes Leid“ – Meditation zum Kreuz mit Zweigen

Material: frische Zweige (müssen jung und noch saftig sein, damit sie nicht auseinanderbrechen, wenn man sie zu brechen versucht), Liedtexte, bunte Schnüre

Einstieg

Liedvorschläge

„Du hast uns erlöst überreich“¹³

„Wer von der Liebe singt, der darf vom Kreuz nicht schweigen“¹⁴



Hinführung zum Symbol des Kreuzes

- Mit den TeilnehmerInnen der Gruppenstunde werden im Freien Zweige gesammelt
- So fühlt sich Leben an: Jeder bekommt einen Zweig. Symbol für Leben im Sinne von Wachstum, Fruchtbarkeit etc. Die Teilnehmenden werden aufgefordert, ihren Zweig zu erkunden, zu befühlen, wahrzunehmen: die Oberfläche, die Eigenart
- Austausch über die Beobachtung, das Erfühlte
- Aufforderung, den Zweig vorsichtig etwa in der Mitte zu brechen, (den Zweig so brechen, dass er noch leicht aneinander hängt). Dann nochmals den Zweig wahrnehmen, besonders die Bruchstelle, ohne ihn ganz auseinander zu brechen.

Vertiefung

- Austausch darüber, wo die TeilnehmerInnen „Brüche“ in ihrem persönlichen Leben erfahren haben.

Impuls: Auch das gehört zum Leben und wohl jeder kennt diese Erfahrungen, wenngleich niemand sie bewusst sucht oder wünscht: die Erfahrungen von Dingen, die zerbrochen, geknickt sind, von Scheitern, von zerbrochenen Träumen, von durchkreuzten Hoffnungen, von Schmerz und Leid. Doch neben dem Schmerz steckt in diesen Brüchen eine Chance.

- Der Gruppenleiter fügt zwei gebrochene Zweige an den Bruchstellen zusammen – es entsteht ein Kreuz.

Impuls: Mit den Brüchen entsteht das Kreuz als Symbol für den Sieg des Lebens über den Tod, für den Gekreuzigt-Auferstandenen. Er verbindet Himmel und Erde, Gott und Mensch. Die Erfahrung zeigt, dass auch dann zwischen Menschen eine tiefe Nähe, eine Verbindung entsteht, wenn sie es wagen, einander ihre Schwächen, die Brüche in ihrer Biographie etc. zu zeigen und zuzumuten.

Zwei Teilnehmende fügen ihre Zweige zu einem Kreuz zusammen und binden sie mit den bunten Schnüren fest.

Abschluss/Aussendungsgedanke

- Mit den TeilnehmerInnen wird überlegt, wer in der persönlichen Umgebung gerade Leid, Einsamkeit, Krankheit oder eine andere Last trägt. Zu diesem Menschen kann das kleine „Zweige-Kreuz“ getragen werden als Zeichen dafür, dass Christus das Leid mit uns trägt und wir einander helfen können, Leid zu tragen. Ein Sprichwort deutet an: „Geteiltes Leid ist halbes Leid“.
- Fürbittend können diese Kreuze in die Kirche getragen werden und auf ein vorbereitetes Tuch z.B. vor die Pietá gelegt werden.
- Lied: Abschluss mit der letzten Strophe des Anfangsliedes.

¹³ von Kathi Stimmer-Salzeder, Lied der Hoffnung 3, Aschau am Inn 1992.

¹⁴ von Johannes Jourdan und Siegfried Fietz; Lieder Singend Himmelwärts, geistliche Lieder, Dülmen 1993, S. 246.

Gedanken für eine weitere Vertiefung

- Die Sünde ist auch ein Bruch (vgl. hierzu Gedanken aus 1.3.3 Versöhnung)
- Das Kreuz ist ein Zeichen der Liebe und der Erlösung Gottes durch Jesus Christus, der seinen Weg der Liebe bis zum Ende ging (vgl. Joh 13,1)
- Durch die Erfahrung von Kreuz und Leid zur Auferstehung und Vollendung des Reiches Gottes gelangen (vgl. Apg 14,22; aber auch Bedeutung der Heilungsgeschichten Jesu für das eigene Leben, z. B. Mk 5,21-43)
- Das Leben Jesu in seiner Konsequenz bis zum Kreuz als Zeichen für die neue Existenz im Glauben, in der wir uns vom Geist Jesu Christi leiten lassen (vgl. Gal 6,14, Röm 5,1-11)
- Das Kreuz verweist uns auf die Solidarität und Versöhnung der Menschen untereinander (vgl. Eph 2,14-16)
- Im Anschluss an die Überlegungen der Leiderfahrungen vor Ort können die Jugendlichen überlegen, an welche Orte das Weltjugendtagskreuz getragen werden sollte (in der eigenen Stadt/in Deutschland) und welches Zeichen es dort setzen kann.

Impulse zur Marienikone



- Maria als Weggefährtin und Orientierungspunkt im eigenen Leben kennen lernen
- sich mit der biblischen Gestalt Mariens auseinandersetzen
- „Pilgernde Gottesmutter“: In manchen Regionen Deutschlands gibt es den adventlichen Brauch des „Frauentragens“. Ein Marienbild wandert in einem Kreis von Familien bzw. wird zu Alten und Kranken gebracht. So könnte auch ein Bild der Marienikone zu diesen Menschen gebracht werden.



Irland 2003

3.3.1.2 Gemeinde

Nacht des Glaubens

In einigen Diözesen und Städten gibt es bereits die „Nacht der offenen Kirchen“.

In einzelnen Kirchen werden die ganze Nacht über neben der Einladung zum Gebet auch Workshops und andere Möglichkeiten angeboten, die eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und insbesondere mit dem Kreuz ermöglichen. In diesem Zusammenhang sollte das Weltjugendtagskreuz auch an die Orte in der näheren Umgebung, die für Menschen zu Leiderfahrungen führten bzw. führen, gebracht werden. Denn es ist wichtig, dass das Kreuz nicht nur im Kirchenraum bleibt, sondern auch Orte des Leidens wachruft. Hierbei können neben den alten auch neue Zeichen für Leid, Verzweiflung und Ungerechtigkeit in den Blick genommen werden (z. B. Straßenkreuze von Unfalltoten). Ebenso können Orte diakonischen Handelns besucht werden. Damit wird ein Zeichen der Solidarität und Hoffnung für die dort lebenden Menschen gesetzt.

Workshops können z. B. zu folgenden Themen angeboten werden:

- Weltjugendtagskreuz-Kreuzweg
- ankreuzen – Stimme für Jesus: Wo und wie kann ich durch mein Lebenszeugnis und meinen -stil eine Stimme für Jesus abgeben?
- Licht kreuzt das Dunkel: Text- und Bildmeditation
- Grenzen überwinden: Eigene Grenzen reflektieren (evtl. spielerisch), wo haben Menschen durch ihren Glauben die eigenen Grenzen überwunden?
- Leid im Leben – Leben im Leid: karitative Projekte vorstellen und – wo möglich – erleben
- Umkehrung aller Erwartungen: Auseinandersetzung mit dem Ostergeschehen, dem historischen Umfeld und seiner Bedeutung
- Jesus begegnen: Bibeltex-te erarbeiten und in Rollenspiele umsetzen (oder einen Film drehen)
- Geschichte des Weltjugendtagskreuzes in Bildern und Zeugnissen
- Klagemauer
- Fürbitten auf Zetteln notieren und an das Weltjugendtagskreuz legen
- Versöhnung: Impulse zur Gewissensforschung und Möglichkeit zur Beichte
- Kreuz teilen: Gespräch und Forum zu Leid im menschlichen Leben, ausgehend von authentischen Berichten oder auch Bibeltexten
- Berufung: Fragen und Gedanken zum Weg meiner Nachfolge
- Bekenntnis: Das Tragen eines (Schmuck-)Kreuzes ist gleichzeitig ein Bekenntnis zu Christus: Auf ein Papier mit den Umrissen des Weltjugendtagskreuzes Christus-Bekenntnisse in eigenen Worten notieren
- persönliche Erfahrung der Teilnehmenden durch die Begegnung mit dem Tod aufgreifen und in Verbindung bringen mit der Botschaft der Auferstehung
- Kreuze gestalten: Kreuze zum Tragen, Kreuze aus verschiedenen Materialien (Schrott, Stroh, Papier, Farbe, etc.), Kreuze auf verschiedene Materialien aufbringen (Karten, Fotos). Vergleichsweise können Annäherungen an die Ikone folgen.

Eine Eucharistiefeier zu Beginn, oder auch um Mitternacht, die das Weltjugendtagskreuz in ihr Zentrum stellt, könnte den Höhepunkt dieser Nacht bilden (siehe die Ideen unter 3.3 „Das Kreuz berühren und annehmen“ in liturgischer Feier).

3.3.1.2 Schule

Die Schule ist der Ort, wo Kirche viele Jugendliche über den Religionsunterricht oder über die Schulseelsorge erreichen kann. Diese Möglichkeiten variieren je nach Trägerschaft der Schulen.

Religionspädagogische Überlegungen

Wenn sich Jugendliche mit dem Kreuz auseinandersetzen, dann kann die Frage, was Jesu Leiden und Sterben am Kreuz für das eigene Leben bedeuten kann, ein einladender Einstieg sein. Auf der Suche nach dem Sinn dieses Todes am Kreuz bietet sich die erste Möglichkeit, eigene Leid-erfahrungen im Leben der Jugendlichen zu reflektieren.

Die Begegnung mit dem Kreuz, mit dem Kreuzestod Jesu, ist zunächst eine Begegnung mit dem Leid, der Erfahrung von Scheitern und Hoffnungslosigkeit.

Die Erfahrung, dass es fast kein Leben ohne Leid gibt, haben bereits Jugendliche gemacht. Dass es dem Menschen oft misslingt, das Leid aus eigener Kraft zu überwinden, ist eine weitere – oft schmerzliche – Erfahrung. Es gibt also Leidsituationen, die unerlöst bleiben. Auf diesem Hintergrund kann das Leben Jesu verstanden werden als Teilnahme an dieser Dimension des menschlichen Lebens. In seiner Passion identifiziert sich Jesus mit allen Leidenden bis hinein in die Todesangst und Gottverlassenheit (vgl. Mk 15,34). Die bewusste Wahrnehmung dieses Geschehens ermöglicht einen anderen Blickwinkel zu der oft gestellten Frage: „Warum lässt Gott das Leid zu?“

Es gilt, das Leiden als eine existentielle Dimension des Lebens zu erkennen und in seinem Bezug auf Christus als nicht aussichtslos deuten zu lassen.

Das Kreuz ist Symbol für Leid und Tod. Es ist aber auch Symbol für Liebe, Hoffnung und Vergebung.

Ein bloßes Stück Holz, ohne die Liebe des Gekreuzigten zu uns Menschen, würde leer und sinnlos sein. Die Begegnung von Gott zu Mensch und Mensch zu Mensch am Kreuz ist eine Begegnung, die Liebe, Hoffnung und Vergebung schenkt. Denn der durch das Kreuz verursachte Tod hat nicht das letzte Wort, sondern wird eingebettet in die Erfahrung der Auferstehung. So ist das Kreuz wohl der größte Liebesbeweis Gottes an uns Menschen.

Auch heute noch ist es ein Zeichen der Liebe, Leid zu teilen, Schmerzen mitzuteilen und so das eigene Leben für andere „hinzugeben“.

Der Glaube an den Gekreuzigten versetzt Berge der Hoffnungslosigkeit. Das Holz des Kreuzes ist gleichsam das Holz der Hoffnung. Der Tod ist nicht mehr Vernichtung, sondern Anfang neuen Lebens. Jesu Auferstehung begründet die Gewissheit der Glaubenden, dass weder Leid, Schuld noch Tod sie trennen können von der Liebe Gottes (vgl. Röm 8,34bf.,35.38f.).

Welt und Mensch sind aus ihrer Unheilssituation erlöst. Der Mensch darf auf Vergebung hoffen.

Im Kreuz begegnen Jugendliche einer wichtigen Realität ihres Glaubens. Es gibt keinen Glauben ohne das Kreuz und es gibt keine Auferstehung ohne das Leid.

Aus diesen Überlegungen ergeben sich folgende pädagogische Lernziele:

Leid und Schuld gehören zur Wirklichkeit der Menschen

- Schüler sollen begreifen, dass Menschen in Leid und Schuld verstrickt sind und trotz eigener Anstrengung oft keinen Ausweg finden.

Gott ist Mensch geworden und hat am Leid der Menschen teilgehabt

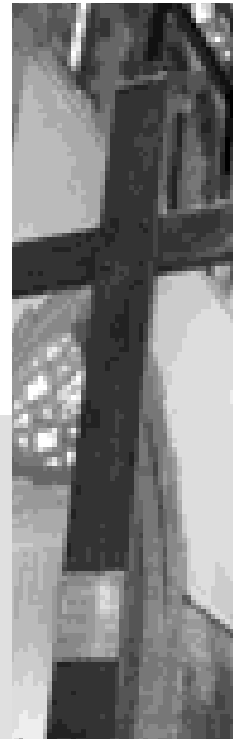
- Den Schülern wird es möglich, Gott zu erfahren, der durch die Menschwerdung seines Sohnes die Menschen in ihrer Unvollkommenheit und Begrenztheit bis in den Tod hinein angenommen und dadurch erlöst hat. Dieses Wissen kann sie in durchkreuzten Situationen ihres Lebens weitertragen.

Der Weg des Glaubens ist immer auch ein Weg des Kreuzes

- Die Schüler sollen begreifen, dass der Weg des Glaubens ein Weg der Liebe und somit auch ein Weg des Leidens und des Kreuzes ist.

Das Kreuz als Zeichen des Heils

- Die Schüler sollen verstehen, dass das Kreuz durch die Auferstehung Jesu Christi zum Heilszeichen geworden ist. Durch ihn wurde das Kreuz überwunden.



Umsetzungsmöglichkeiten¹⁵

Die Thematik „Kreuz“ kann (entsprechend der Fächer oder fächerübergreifend) allgemein, theologisch, historisch, literarisch, kunstgeschichtlich usw., aber auch speziell im Hinblick auf das Weltjugendtagskreuz erarbeitet werden. Je nach Schultyp muss natürlich in der Methodik variiert werden. Folgende konkrete Ideen bieten sich an:

- Sozialkundeunterricht: Karitative Einrichtungen und Organisationen kennen lernen
- Fotokurs: Kreuze im Alltag fotografieren (z.B. das Kreuz, das zwischen vier Bodenfliesen entsteht)
- Werken/Kunst: Kreuze aus Keramik, Holz, Abfall entwerfen und umsetzen
- Geschichte: Das Zeichen des Kreuzes in der Weltgeschichte
- Geschichte: lokale Orte von Unrecht und Leid
- Religion/Kunst: Collagen zum Thema Leid, Kreuz
- Religion/Kunstgeschichte: Bildausstellungen
- Religion: Zeugnisse und Berichte von Menschen aus Vertreibungs-, Kriegs- und Gewalterfahrungen unserer Zeit
- Schulpastoral: Gebete, Aktionen
- Theatergruppe: Kreuzerfahrungen Jugendlicher
- Musik: Raptext zu Kreuzerfahrungen Jugendlicher oder zur Biblischen Botschaft
- Deutsch: Kreuz in der Literatur
- Besuch eines Bestatters: Umgang mit dem Sterben, Rituale der Trauerbewältigung
- Exkursionen: Orte des Leidens besuchen
- Exkursion auf den Friedhof: Aussage der Grabinschriften untersuchen
- Sport: das Kreuz/die Wirbelsäule spüren.

¹⁵ Im Frühjahr 2004 werden weitere Bausteine für die Schule erscheinen. Informationen unter www.wjt2005.de

Auch wenn das Kreuz wohl nur an einige Schulen selbst kommt, ist eine Auseinandersetzung mit diesem Thema während bzw. bevor das Kreuz in der jeweiligen Diözese ankommt, sinnvoll. Besonders die Erschließung der Symbolhaftigkeit des Kreuzes kann hilfreich sein.¹⁶

Im Hinblick auf die Leitworte des XIX. und XX. Weltjugendtags kann die Gottesfrage und die Christologie eine besondere Gewichtung im Unterricht und in der Schulpastoral erfahren.

3.3.2 „Das Kreuz verorten“ in besonderen Projekten

In den Gruppenarbeiten innerhalb der gemeindlichen, offenen, verbandlichen Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und der Schule sowie in liturgischen Feiern werden sicherlich immer wieder Verbindungen zu konkreten Orten, wo das Kreuz von Menschen erlebt wird, gesucht und hergestellt. Im folgenden werden einige Ideen, Anregungen und Hinweise gegeben, die bei einer Verortung des Kreuzes im Leben der Menschen hilfreich sind. Zu diesen Orten kann auch das Weltjugendtagskreuz gebracht werden:

Mögliche Orte:

- Krankenhäuser und Hospizeinrichtungen
- Altenheime
- Jugendhaft- und Justizvollzugsanstalten
- Abschiebehaftanstalten
- Aussiedler- und Asylbewerberwohnheime
- Arbeitsämter
- Orte nationalsozialistischer Verbrechen
- Konzentrationslager, Hinrichtungsstätten
- Kriegsgräberdenkmäler
- Orte von Unglücken und Katastrophen (z. B. Verkehrsunfälle, Amoklauf, fremdenfeindliche Übergriffe)
- Orte, wo Gottes Schöpfung besonders leidet
- Wallfahrten und Prozessionen
- Friedhöfe.



Irland 2003

¹⁶ Biehle, Peter u.a. (Hrsg.), Symbole geben zu lernen II, Neukirchen-Vluyn 1993.

Tipps zur Vorbereitung

- Auswahl eines geeigneten Ortes
- rechtzeitige Absprache mit den jeweiligen Verantwortlichen in der Einrichtung, Ansprechpartner festlegen
- ggf. Genehmigung der Veranstaltung durch die lokalen Behörden und die Polizei
- inhaltliche Vorbereitung durch eine feste Gruppe
- Klärung des Charakters der Aktion (liturgischer Rahmen oder Elemente, gesellige Veranstaltung, Begegnung unterschiedlicher Menschen, Kundgebung/Demonstration, Gedenken/Mahnen...)
- Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld (Info und Einladung über Zeitung, Handzettel, Pfarrbrief ...).

3.3.3 „Das Kreuz berühren und annehmen“ in liturgischer Feier

Anregungen, die über die Vorschläge für den zentralen Empfang und die zentrale Übergabe des Weltjugendtagskreuzes und der Marienikone hinausgehen, finden sich im folgenden Teil der Arbeitshilfe. In ihm steht das gläubige Betrachten, das persönliche sowie auch gemeinschaftliche Bekennen und Feiern des Glaubens im Mittelpunkt.

Es ist beim Einsatz der Vorlagen wünschenswert, wenn konkrete Erlebnisse der Teilnehmenden mit einbezogen werden.

Material: großes weißes und schwarzes Tuch, kleine Kreuze aus Pappe oder Pappstreifen (ca. 3 x 14 cm) und Papiertaschentücher

- Die Marienikone wird vor dem Gottesdienst für eine persönliche Gebetszeit an einem gut sichtbaren Ort in der Kirche aufgestellt. Maria ist die Christusgebärende und Mutter des Erlösers.
- Jeder bekommt am Eingang ein kleines Kreuz aus Pappe und schreibt eine Bitte darauf, die dann später als Fürbitten an das Kreuz gelegt werden können.
- Alternativ können nur Pappstreifen und ein Papiertaschentuch verteilt werden. Während an das Weltjugendtagskreuz das weiße Tuch geknüpft wird, bindet jeder mit dem Papiertaschentuch einen Knoten um den Pappstreifen, so dass eine Kreuzform entsteht.

Einzug

Vor dem Kreuz ziehen her: zwei Kerzen und eine Schale mit Weihrauch, dann zwei Jugendliche mit einem großen schwarzen und einem weißen Tuch, dann Messdiener/-innen, Diakon und Priester. Das Kreuz bleibt vor den Altarstufen stehen. Beim Kreuz bleiben Kerzen, Weihrauch, Tücher.

Lied

*z.B. Kommt herbei, singt dem Herrn.
„Du für mich“-Lied zum Pilgerweg des Weltjugendtagskreuzes*

Liturgische Eröffnung und Begrüßung

Einleitung

Zunächst zum Weltjugendtagskreuz allgemein (vgl. dazu die Kapitel dieser Arbeitshilfe mit den Hintergrundinformationen). Das Symbol des Kreuzes drückt in unserem christlichen Glauben zweierlei aus: Es ist Zeichen für die Not, das Leid und den Tod des Menschen, es ist aber auch Zeichen der Hoffnung, der Liebe Gottes und des Sieges über den Tod. Im Bußsakt wollen wir alle Not und Hoffnungslosigkeit vor Gott bringen, sei es unsere persönliche oder die der Welt. Während der Bitten kleiden wir das Kreuz mit einem schwarzen Tuch. Zum Gloria erhöhen wir das Kreuz, es wird für uns durch Gott zum Zeichen der Hoffnung. Die folgenden biblischen Texte bringen das zum Ausdruck. Wir schmücken das Kreuz dazu mit einem weißen Tuch und verknüpfen beide miteinander, ein Zeichen dafür, dass im Leben Hoffnung und Leid eng miteinander verknüpft sind.

Bußakt

Das schwarze Tuch wird über einen Querbalken gelegt.

Not, Hoffnungslosigkeit, Unfriede, Streit, Krieg, menschliches Versagen, alles bringen wir vor dich:

V./A.: **Herr erbarme dich.**

Unglaube, Schuld, Abkehr von Dir, Sünde, alles bringen wir vor dich:

V./A.: **Christus erbarme dich.**

Menschliche Sehnsucht, Hoffnung, Fragen, alles bringen wir vor dich:

V./A.: **Herr erbarme dich.**

Vergebungsbitte

Gloria

Gott, der unsere Hoffnung ist, wollen wir nun preisen

Das Kreuz wird nach oben an den Altar gestellt (Ständer). Dann wird das weiße Tuch mit dem schwarzen verbunden. Die Tücher werden am Längsbalken zusammengebunden. (Wenn die Alternative mit dem Papiertaschentuch gewählt wurde, entsteht aus Pappstreifen und Taschentuch an dieser Stelle ein kleines Kreuz.)

Lied z.B. „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt“

**Tagesgebet**

Gott.

Du kennst uns besser, als wir uns selber kennen.

Du weißt, wie sehr wir der Änderung und Umkehr bedürfen.

Aber du trittst nicht mit Gewalt an uns heran oder mit List.

Du kommst zu uns mit deinem Wort – deinem offenen und guten, deinem fordernden und heilenden Wort.

Gib, dass wir heute nicht ausweichen, dass wir uns öffnen

und dein Wort annehmen:

Jesus Christus,

deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,

der in der Einheit des Heiligen Geistes

mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.¹⁷

Lesung: Num 21,4-9

Antwortgesang

Evangelium: Joh 3,13-17

Predigtbaustein

Einstieg mit dem Magnum-Eis von Langnese, das nach den sieben Hauptsünden (Habgier, Wollust, Völlerei, Neid, Faulheit, Eitelkeit, Rache) benannt ist. Wichtig ist dabei herauszustellen, dass man mit dem Begriff Sünde zur Zeit gar nicht so out ist. Es gibt in diesem Zusammenhang auch einen Film, der die Sünde zum Thema hat: „Sieben“ (ein Mörder bringt nach Art der Todsünden die einzelnen Opfer um, und treibt mit den Detektiven ein übles Spiel). Was ist jedoch Sünde wirklich? Es ist ein In-sich-verstrickt-sein, die Gegenbewegung zur Liebe, die aus sich herausgeht und verschenkt. So ist Sünde gut mit einer Spirale zu vergleichen, die aber immer enger wird und auch das Leben des Menschen eng macht. ->

¹⁷ Die Bischofskonferenzen Deutschlands/Österreichs/Schweiz, sowie die Erzbischöfe von Bozen/Brixen/Lüttich/Luxemburg/Straßburg (Hrsg.), Das Messbuch. Freiburg u.a. 1988, S. 317, Nr. 33.

Das Kreuz zeigt uns zwei Dinge: dass wir Menschen an den Folgen der Sünde leiden und andere durch diese Sünde in Leid stürzen. Jesus hat die Sünde jedoch am Kreuz auf sich genommen, das ist der zweite Aspekt, der uns frei macht von dieser Geißel der Menschheit. Martin Luther benutzt ein Bild in diesem Zusammenhang: Ich kann mich aus dem Sumpf nicht an den eigenen Haaren herausziehen, das geht nicht. Genauso brauche ich jemanden, der mich rausholt aus der Lebensbedrohung der Sünde, und das will Gott sein. Und wie geht das? Ich kann Gott meine Sünden sagen. Er hat mir das Angebot der Versöhnung gegeben. Ich bin angenommen von Gott und kann von daher auch das, was nicht gut in meinem Leben ist, ihm sagen und vor das Kreuz bringen. Dieses Angebot Gottes für mich gilt immer – auch hier und jetzt in diesem Gottesdienst. In der Beichte – im Sakrament der Versöhnung – wird mir persönlich die Vergebung Gottes zugesprochen. Er streckt mir seine Hand zur Versöhnung entgegen.

Und was soll das bringen? Gott möchte, dass ich ein freieres und frohes Leben führe und seine Kraft im Leben erfahre, und das geht nicht ohne die Barriere der Sünde aus dem Weg zu räumen und mein Leben zu ändern. In keiner Wohnung möchte jemand leben, in der, auch wenn es die Kammer in der letzten Ecke ist, sich jahrelanger Müll stapelt.

Fürbitten

- V.: **Guter Gott, du bist der Schöpfer des Lebens. Du liebst jeden von uns in seiner Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit. Du nimmst uns an wie wir sind und sagst JA zu uns. Du gehst alle Wege mit uns und bietest uns deine Hand an. Du schenkst uns Freiheit und viele Möglichkeiten, unser Leben zu gestalten. Wenn wir um uns schauen, erkennen wir im anderen oft auch unsere eigenen Probleme und Sorgen. So wollen wir dir jetzt unsere Bitten anvertrauen und unseren Blick richten auf den einzelnen, der neben uns steht.**

- (1. Sprecher) **Ich sehe dich: Du suchst Heimat in der Kirche und fühlst Dich doch oft unverstanden von ihr.**
(2. Sprecher) **Herr, führe Du Deine Kirche auf dem Weg Deines Lebens und lass die Menschen darin Heimat finden.**
 - (1. Spr.) **Ich sehe dich: Dir fehlt der Mut zu dir selbst JA zu sagen.**
(2. Spr.) **Herr, gib den Mutlosen Kraft zum Leben.**
 - (1. Spr.) **Ich sehe dich: Du kümmerst dich nur um dich selbst.**
(2. Spr.) **Herr, zeige uns den Weg zum Anderen.**
 - (1. Spr.) **Ich sehe dich: Du suchst Sinn und Halt in deinem Leben.**
(2. Spr.) **Herr, lass alle Suchenden dich finden.**
 - (1. Spr.) **Ich sehe dich: Du bist unzufrieden, weil du meinst, mit Anderen mithalten zu müssen, es aber nicht kannst.**
(2. Spr.) **Herr, hilf uns, die eigenen Grenzen zu erkennen und anzunehmen.**
 - (1. Spr.) **Ich sehe dich: Du denkst an Menschen, die ihr Leben viel zu früh durch einen Unfall oder Krankheit, durch Krieg, Gewalt und Hass verloren haben.**
(2. Spr.) **Herr, schenke allen Toten die Fülle des Lebens bei dir.**
- V.: **Herr, unser Gott, dein Sohn hat sein Leben für uns hingegeben. Erfülle uns mit seiner Liebe. Darum bitten wir dich durch ihn, Christus, unsern Bruder und Herrn.**
- A.: **Amen.**

Oder: Bitten, die auf die Pappstreifen geschrieben wurden, werden vorgetragen und am Kreuz niedergelegt.

Im Anschluss an die Feier könnten diese verteilt werden, um in der kommenden Woche die Anliegen in das persönliche Gebet mit einzubeziehen.

Lied zur Gabenbereitung

Gabenprozession

Altartisch decken lassen durch die Jugendlichen.

Gabengebet

**Barmherziger Gott,
nimm unsere Gaben an
und öffne uns in dieser Feier
die Quelle, aus der aller Segen strömt.
Darum bitten wir durch Christus, unseren
Herrn.**¹⁸

Sanctus

z.B. *Heilig, Herr, heilig bist Du*

Hochgebet

zum Thema „Versöhnung“¹⁹

Vater unser

Friedensgruß

*Anstatt sich die Hand zu reichen,
wünscht man sich den Frieden
und zeichnet sich gegenseitig
ein Kreuz auf die Stirn.*

Kommunion

Meditationstext

Das Kreuz ist nicht alles

**Jesus, du bist mir teuer genug,
um dich nicht immer nur
von deinem Ende her zu sehen.
Das Kreuz ist nicht alles.**

**Du bist in Worten,
die aufatmen lassen,
du bist in der zarten Berührung,
die heilt,
du bist in Brot und Wein.**

**Das Kreuz ist nicht alles,
aber es hängt in meinem Zimmer,
weil es da ist im Leben.
Wie du es getragen hast
– aufrecht und frei –
macht es mir Mut,
meinem eigenen Kreuz zu begegnen.**

**Du hast gezeigt:
Noch im Zerbrechen ist Heil.**²⁰

¹⁸ Die Bischofskonferenzen Deutschlands/ Österreichs/Schweiz, sowie die Erzbischöfe von Bozen/Brixen/Lüttich/Luxemburg/Straßburg (Hrsg.), Das Messbuch, Freiburg u.a. 1988, S. 303.

¹⁹ Bischofskonferenzen (Hrsg.), Fünf Hochgebete. Für Messfeiern zum Thema Versöhnung und für Messfeiern mit Kindern, Freiburg u.a., 13. Auflage 2003.

²⁰ Katholische Landjugendbewegung Augsburg/Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns (Hrsg.), Höre Gott, wenn ich ungeschminkt mit dir rede! – Gebete, Augsburg/München 1998, S. 87.

Schlussgebet

**Gütiger Gott,
du hast uns das Brot des Himmels gegeben,
damit Glaube, Hoffnung und Liebe in uns wachsen.
Erhalte in uns
das Verlangen nach diesem wahren Brot,
das der Welt das Leben gibt,
und stärke uns mit jedem Wort,
das aus deinem Mund hervorgeht.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.**²¹

Segen

Lied zum Auszug

Wo die Möglichkeit besteht, kann das Kreuz im Anschluss in den Mittelgang gelegt werden. An dieser Stelle kann eine Kreuzverehrung wie in Taizé ermöglicht werden (junge Leute knien um das Kreuz und legen für eine kurze Zeit die Stirn/die Hand auf das Kreuz und damit all ihre persönlichen Sorgen, Nöte und Dank). Zuvor und währenddessen kann das Pilgerlied zum Weltjugendtagskreuz „Du für mich“ gesungen werden. An einem anderen Ort in der Kirche kann zum Gebet vor der Marienikone eingeladen werden.

Weitere Liedvorschläge²²

- Von guten Mächten
- Wie ein Fest nach langer Trauer
- Herr, Du bist mein Leben
- Einmal-dann
- Mag Wärme wohnen
- Ich möchte, dass einer mit mir geht
- Hymnen zu den Gebeten der Tagzeiten
- Da berühren sich Himmel und Erde
- Durch das Dunkel hindurch
- Ein Licht, in Dir geborgen
- Keinen Tag soll es geben.

²¹ Die Bischofskonferenzen Deutschlands/Österreichs/ Schweiz, sowie die Erzbischöfe von Bozen/Brixen/Lüttich/Luxemburg/ Straßburg (Hrsg.), Das Messbuch, Freiburg u.a. 1988, S. 286.

²² Alle Lieder entnommen: BDKJ Diözesanverband Paderborn, IHM&uns. Liederbuch, Paderborn, 2003, Nr. 298; 17; 50; 104; 106; 145; 170ff.; 193; 209; 212; 245.

3.3.3.2 Kreuzbegegnung

Der Rahmen für die persönliche Begegnungszeit mit dem Kreuz kann z. B. in einer Nachtwache oder einer liturgischen Nacht, mit oder ohne Workshops, durch folgende Elemente gestaltet sein:

- **Weißer Bänder zum Kreuz bringen**

Das Kreuz ist ein Zeichen dafür, dass Jesus die Sünden der Welt im Kreuzestod auf sich genommen hat. Wenn die Geschichte von John Kord Langemann²³ gewählt wurde, dann können zur Kreuzverehrung weiße Bänder zum Kreuz gebracht werden, als Zeichen für persönliche Versöhnungswünsche.

- **Kerzen in einer Sandkiste für persönlichen Dank/persönliche Bitten anzünden**

Durch die Überwindung des Kreuzes in der Auferstehung Jesu Christi wurde das Heilswirken Gottes an den Menschen deutlich. Der Tod/die Dunkelheit des Menschen wurde durch das Licht der Auferstehung erhell. Dies kann verdeutlicht werden, indem jeder eine Kerze am Kreuz anzündet. Die brennende Kerze unterstreicht das Gebet im Anliegen der Menschen.

Kreuzverehrung,
Rom 2000

- **Gebete/Hoffnungen/Trauer auf Karten zum Kreuz bringen oder/ und mit anderen austauschen**

Die Begegnung mit dem Kreuz stiftet Gemeinschaft untereinander und mit Gott. Dies in den Karten/Texten zum Ausdruck bringen oder im Gespräch untereinander erleben.

- **Blumen zum Kreuz bringen**

Durch das Geschehen des Ostersonntags wurde der Tod in Leben verwandelt. Somit hat das Symbol des Kreuzes eine neue Dimension erlangt, die durch das Schmücken mit Blumen verdeutlicht werden kann. Wenn die Gottesdienstteilnehmer diese Blumen zum Kreuz bringen, kann dies bedeuten: Gott wirkt in meinem Leben Heil, dafür danke ich.

- **Weihrauch auflegen**

Der Weihrauch steigt zum Himmel als Lob Gottes, der die Macht hat, den Tod zu überwinden. Die Teilnehmenden können mit den Weihrauchkörnern eigenen Lob und Dank verbinden

- **Symbole aus der Gemeinde/ Institution zum Kreuz bringen und ggf. mit ihm zeichenhaft verbinden**

Dadurch wird verdeutlicht, dass das Kreuz mit dem Leben dieser Gemeinde etwas zu tun hat: Gott ist mitten unter ihnen und diese Gemeinde ist aufgerufen zum Zeugnis der Heilsbotschaft Jesu. Das Kreuz lädt ein, sich auf den Weg zu den Tagen der Begegnung und zum Weltjugendtag nach Köln zu machen und die Zeit bis dahin als eine spirituelle Vorbereitung zu verstehen.

- **Osterkerze einbeziehen**

Die Osterkerze kann neben dem Kreuz stehen. Nur vom Ostergeschehen ist das Kreuz zu verstehen. Das Licht dieser Kerze, die an ihr angezündet wird, kann als Lichtzeichen der Hoffnung weitergegeben werden. Nach dem Gottesdienst kann dieses Licht mit in die Wohnungen genommen werden oder gemeinsam auf den Friedhof zu den Gräbern der Verstorbenen gebracht werden.

- **Brief schreiben**

Gott steht denen, die sich auf Versöhnung einlassen, zur Seite. Versöhnung ist als etwas Konkretes zu erfahren. Gerade heute erleben wir eine große „Beziehungsnot“ und das Scheitern von Beziehungen. Einen Brief schreiben an einen Menschen, mit dem man sich versöhnen will. Der verschlossene Brief kann dann symbolisch an das Kreuz gelegt werden als Ausdruck des Vertrauens und der Bitte, dass Gott den Menschen nicht alleine lässt.

- **Eigene Kreuze zum Kreuz bringen**

Kleine selbstgebastelte Kreuze oder Kreuzesanliegen in Schriftform können mitgebracht werden. Letztere können in verschlossenen Umschlägen nach einiger Zeit mit einem Gebet versehen wieder zurückgesendet werden, sofern dies gewünscht wird. Das eigene Leid vor Gott zu bringen, öffnet den Menschen in der Trauer/ dem Leiden auf ein Du hin. Dies kann durch die Zusendung in der Verknüpfung mit einem Gebet verdeutlicht werden.

²³ Die Geschichte ist unter 3.4 abgedruckt.

3.3.4 „Das Kreuz überwinden“ im eigenen Leben

„Sucht den Lebenden nicht bei den Toten“ (Lk 24,5) ist die Erfahrung der ersten Jüngerinnen und Jünger nach Karfreitag. Der Auferweckt-Gekreuzigte wird für sie zum Grund ihres Glaubens. In der Auferweckung erweist sich Gott als treu und in seiner Liebe stärker als der Tod. Das Kreuz wird von der Auferstehung her verständlich als die geschichtlich unüberbietbar gewordene Gestalt der Zusage Gottes an die Menschen. Die Geschichte Gottes mit seinem Volk geht weiter. Sie verheißt unbedingte Freiheit und ein Leben in Fülle.

Die Möglichkeit, das Kreuz zu überwinden, wird in dieser Zusage Gottes eröffnet. In diesem Kapitel werden einige Impulse zur Thematik gegeben.

Toronto 2002



- „Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen?“ (Mk 26,40) Liturgische Nacht mit der Gemeinde/Jugendlichen z. B. von Gründonnerstag auf Karfreitag (Nacht des Glaubens 3.3.1.2)
- „Vom Garten des Todes zum Garten des Lebens“ – Feier der Kar- und Ostertage mit Jugendlichen der Gemeinde gestalten
- Aufbau, Inhalt und „Dramaturgie“ der Feier der Osternacht erschließen
- Bibelarbeit zu Lukas 24,5: Bibelteilen, Legen der Bibelstelle mit Symbolen²⁴, Bibelstelle ergehen²⁵

²⁴ Jedes einzelne Wort mit Symbolen legen lassen, anschließend eigene Positionierung in die Geschichte hinein und Gespräche darüber.

²⁵ Dazu werden die einzelnen Worte auf Blätter geschrieben und mit viel Platz im Raum auf dem Boden verteilt. Die Teilnehmer wandern in Stille an den einzelnen Blättern vorbei und halten bei jedem einen kurzen Moment inne. Nach einiger Zeit wählen die Teilnehmer das Wort, dass ihnen am meisten zusagt. Es erfolgt der Austausch über die Gedanken und Gefühle, die bei den einzelnen Worten entstanden sind.

- Körperarbeit: Auf dem Boden mit ausgebreiteten Armen ca. fünf Minuten liegen, dann aus dem Liegen langsam in die Bewegung und zum Stehen gelangen. Dabei die Kreuzform beibehalten und erst am Ende eine Bewegung des ganzen Körpers bis hin zum freien Tanz (mit Musik)
- Frühschicht: Den Lebenden bei den Toten suchen – was suche ich bei dem/den Toten, beim Tod, was eigentlich Leben ist?
- Das Weltjugendtagskreuz an Orte des Lebens bringen (z. B. Geburtenstation, Kindergarten, Fabrik...)
- Das Leben neu sehen – Wahrnehmungsübungen
Die Umgebung, die als selbstverständlich erscheint, durch eine Paarübung, in der die Wahrnehmung geschult wird, neu sehen.

Ablauf der Übung: Zu zweit sich finden, der eine ist der „Fotoapparat“, der andere der „Fotograf“, der mit dem „Fotoapparat“ einen Spaziergang macht und ihn für „Schnappschüsse“ an der Schulter antippt. Der „Fotoapparat“ öffnet die Augen für ein bis zwei Sekunden. Dabei kann der „Fotograf“ sowohl „Nahaufnahmen“ als auch „Landschaftsaufnahmen“ durch Bewegen des „Fotoapparates“ machen. Die Rollen werden nach ca. 10-15 Minuten getauscht. Anschließend werden die Aufnahmen gesucht und währenddessen tauschen die beiden sich über ihre Erfahrung und Wahrnehmungen aus.

- Fotos machen: Z. B. in der Natur Fotos vom gleichen Objekt in verschiedenen Distanzen machen. Dadurch können die Schöpfung und einzelne Zeichen des Lebens bewusster wahrgenommen werden.

3.4 Anlagen

3.4.1 O-Töne Jugendlicher von der Begegnung mit dem Weltjugendtagskreuz aus aller Welt

Erá il mio sogno di poter pregare davanti a questa croce.
Durante la preghiera, il Signore mi ha aiutato a perdonare (...).
Ho ricevuto una grande gioia.

[Es war ein Traum für mich, vor diesem Kreuz zu beten. Während des Gebets hat mir der Herr geholfen, zu verzeihen. Ich habe eine große Freude empfangen.]

Maria, Rom 1987

I realized suddenly how strong this cross is and Him who it represents. I now thank heaven for allowing me to live this special moment and to transport the cross during its stay in my diocese.

[Ich realisierte auf einmal, wie stark dieses Kreuz ist und Er, den es repräsentiert. Ich danke jetzt dem Himmel dafür, dass er mir erlaubt, diesen speziellen Moment zu erleben und das Kreuz während seines Aufenthalts in meiner Diözese zu transportieren.]

Carmel, Denver 1993

Il m'est difficile de comprendre complètement le pouvoir du symbole de la Croix. Et pourtant ce pouvoir existe (...) La Croix de la mort devient la Croix de la vie. En la voyant, nous nous rappelons ce que Jésus a fait pour nous. Nous nous souvenons de son amour.

[Für mich ist es sehr schwer, vollständig die Macht des Kreuzes zu verstehen. Und dennoch gibt es diese Macht. Das Kreuz des Todes wird zum Kreuz des Lebens. Wenn wir es sehen, werden wir daran erinnert, was Jesus für uns getan hat. Wir erinnern uns an seine Liebe.]

Sébastien, Kanada 2002

L'ultima possibilità di fare la meditazione individuale davanti alla Croce. Mi sono seduto ai suoi piedi. Non dicevo niente. Dove c'è la grazia, dove c'è Lui, mancano le parole.
[Die letzte Gelegenheit für eine persönliche Meditation. Ich habe mich zu seinen Füßen gesetzt. Ich sagte nichts. Wo die Gnade ist, da ist er. Es braucht keine Worte.]

Petr Sabaka, Rim, Tschechische Republik 2003

Bevor die Kanadier mit dem Weltjugendtagskreuz einzogen, versammelten sie sich zum letzten Mal vor der Übergabe um das Kreuz. Sie sangen und beteten gemeinsam. In diesen Minuten hatte ich die Gelegenheit, mich für einen Augenblick mit einer jungen Kanadierin, Gina, über den Anlass unserer Begegnung und über unser jeweiliges Erleben auszutauschen. Gina hatte Tränen in den Augen angesichts dieser dichten Atmosphäre. Durch unser kurzes Gespräch habe ich verstanden, dass die Kanadier auch während der Kreuzübergabe nicht nur „irgendwie gefühlsmäßig angerührt“ waren (eine Zeitung schreibt von „theatralischen Gesten“), sondern dass dieses Kreuz sie innerlich bewegt hat. (...) Als wir in Rom das Kreuz empfangen, habe ich versucht, mir vorzustellen, durch wie viele Hände das Kreuz bereits gewandert ist und für wie viele Menschen in unterschiedlichsten Ländern das Weltjugendtagskreuz zu einem ganz besonderen Kreuz geworden ist.

Annedore, Bayreuth 2003

3.4.2 Gebete und Texte Jugendlicher aus dem Gefängnis

Diese Texte entstanden in der persönlichen Auseinandersetzung von Gefangenen mit dem Thema Kreuz.

Wind

Ich liebe den Wind.
 Ich liebe es,
 wie er zwischen diesen scheußlichen,
 erniedrigenden, grauen Mauern und Häuserblocks
 dieses Gefängnisses peitscht.
 Er trägt für mich meine Ängste,
 meine Traurigkeit und Schmerzen einfach weg.
 Er peitscht mir ins Gesicht
 und nimmt mir meine traurige Fassade
 und weht sie hinfort.
 Gleichzeitig trägt er Erinnerungen,
 ein Gefühl von Sicherheit zu mir.
 Er berührt mir sanft mein Gesicht,
 er redet mit mir und er hört mir zu,
 wenn ich rede.
 Er ist mein Freund, wenn ich allein bin.
 Er umarmt mich, wenn mir danach ist.
 Er gibt mir einfach ein Gefühl,
 das ich manchmal nicht beschreiben kann.

Patrick



Der Knast

Draußen hast du alles, was du brauchst.
 Draußen hast du deine Familie, deine Freunde und deinen Spaß.
 Aber wenn du das, was du draußen hast, missbrauchst,
 dann hast du, ehe du dich versiehst, nichts mehr.
 Wenn du im Knast sitzt, weil du alles missbraucht hast,
 bist du ganz allein.
 Keiner kann dir mehr helfen.
 Du sitzt im Leeren, in der Dunkelheit
 und du kannst nichts dagegen tun,
 egal was du machst.
 Das Einzige, was du machen kannst, das ist warten, beten, hoffen.
 Doch mit einer Weile geht dir sogar die Hoffnung aus.
 Du veränderst dich.
 Dein Herz wird kalt, du weißt nicht warum,
 doch es passiert.
 Du gehst innerlich kaputt, wenn du lange genug im Knast sitzt.
 Deine zarte Seite deines Herzens stirbt langsam aus.
 Es ist ein Kampf zwischen deinem Leben und dem Knast.
 Sitzt du im Knast, hat dein Leben verloren.

Norris, 16

3.4.3 „Das Kreuz, das man so trägt“ – Kreuzerfahrungen junger Menschen

„Jedem Menschen auf der Welt ging es schon mal schlecht oder er hatte Kummer oder Probleme. Also ich heiße Marcel T. und bin 20 Jahre alt und so ging es mir bis jetzt in meinem Leben:

Als ich noch ein kleines Kind war, da war die Welt noch heile, aber das änderte sich schnell. Als ich sechs Jahre alt war, da haben sich meine Eltern scheiden lassen. Dann bin ich in die Schule gekommen. In der 4. Klasse bin ich dann zweimal sitzen geblieben und die Lehrerin sagte zu mir, dass ich in eine Pestalozzi-schule gehen sollte. Als ich dann in der Pestalozzischule war, wurde man von anderen Leuten gehänselt. Aber nach einer Zeit macht man sich nichts mehr daraus. Dann bin ich mit zwölf Jahren in die rechte Szene abgerutscht. Als ich in der Szene war, habe ich schließlich die Schule geschwnzt. Mit 14 Jahren musste ich dann ins Heim, weil man Vater keinen anderen Ausweg mehr gesehen hat, denn ich hatte ja gemacht, was ich wollte. Dort war alles neu für mich, denn ich musste auf einmal wieder Regeln einhalten und ich musste auch meiner Schulpflicht nachkommen. Nach einem Jahr durfte ich dann wieder nach Hause. Dann bin ich wieder auf meine alte Schule gekommen. Dort habe ich aber nur noch die achte Klasse gemacht, denn ein paar Leute aus der rechten Szene haben mich nach der Schule abgepasst und mich zusammengewehaut. Also habe ich dann schließlich die Schule geschmissen. Als ich 15 Jahre alt war, hat dann mein Vati die Wohnung verloren und wir mussten mit anderen Leuten zusammenziehen. Die Leute waren jeden Tag betrunken und die Zimmer waren dreckig. Mit 16 Jahren habe ich mich dann arbeitslos gemeldet, weil ich keinen Ausbildungsplatz gefunden habe. Dadurch bin ich dann in die Sozialhilfe gerutscht. Mit 17 Jahren habe ich dann meine heutige Frau kennen gelernt. Ich habe ihr dann gleich gesagt, wie es um mich steht, aber sie hat zu mir gehalten. Sie ist dann mit 20 Jahren zu Hause rausgeworfen worden. Ich habe sie dann bei uns aufgenommen. Ein, zwei Wochen später wollte sie sich dann umbringen, wo ich nicht da war. Gott sei dank, bin ich noch rechtzeitig gekommen. Sie hatte 80 starke

Nierentabletten geschluckt. Ich hatte dann gleich den Arzt gerufen und sie wurde ins Krankenhaus gebracht. Danach war sie sechs Monate in einer Psychiatrie. Ich hatte ihren Eltern Bescheid gesagt, aber sie haben sich nicht darum gekümmert. Ihnen war es egal. Als sie dann wieder draußen war, haben ihre Eltern bei uns Telefonterror gemacht. Wir haben sie dann angezeigt. Dann hatten wir Ruhe. Mit 18 Jahren haben wir uns dann unsere eigene Wohnung genommen. Natürlich haben wir auch meinen Vater mitgenommen. Mit 19 Jahren habe ich sie dann geheiratet, es war eine schöne Feier, auch meine Mutti war mit ihrem neuen Freund da. Ungefähr einen Monat später kam mein Bruder Mario zu mir und sagte mir, dass unsere Mutti gestorben ist. Ich war am Boden ruiniert, denn es brach eine Welt in mir zusammen. Ca. zwei Wochen später stand die Polizei vor der Tür. Ich öffnete und fragte, was sie wollen. Sie sagten: „Sind Sie Herr T.?“ Ich sagte ja und sie fragten mich, ob sie reinkommen dürften. Ich sagte ja und sie sagten, wir müssen ihnen eine schlechte Nachricht überbringen. Sie sagten, dass ich mich lieber setzen sollte und dann fragte auch meine Frau, was los sei. Und sie sagten dann, dass mein Bruder M. vorige Nacht gestorben sei und erneut brach eine Welt in mir zusammen. Ich wusste nicht mehr, was ich machen sollte, er war doch gerade mal 29 Jahre alt. Ich habe mich die nächsten Tag nur volllaufen lassen. Denn ich wollte einfach nicht darüber nachdenken. Dann habe ich mich um die Beerdigung gekümmert. Zu seiner Beisetzung bin ich dann schließlich zusammengebrochen. Ich bin dann total in den Alkohol abgerutscht. Meine Frau hat mir immer wieder geholfen. Aber ich bin dann alkoholabhängig geworden. Und zur Zeit sitze ich in Untersuchungshaft, weil ich einen Gerichtstermin vergessen habe. Meine Frau macht sich große Sorgen, ob ich das hier drinnen überhaupt uberstehe. Aber ich schaffe es und eines weiß ich: Wenn ich wieder draußen bin, werde ich mir meine eigene Familie aufbauen, denn das habe ich mir vorgenommen. Ich bin mal gespannt, was das Leben für mich noch für Überraschungen bereit hält. Es ist nicht immer einfach, aber wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Jeder Mensch hat sein Kreuz zu tragen im Leben, der eine mehr und der andere weniger!!!“

Marcel, 20



Das Kreuz hilft über den Tod von Menschen, die einem lieb sind, hinwegzukommen, da im Kreuz Auferstehung ist und der Glaube sagt, dass man sich im Jenseits wiedertrifft. Ich glaube, dass es dort den Toten besser geht als auf Erden, das hilft mir, da mein Opa vor kurzem gestorben ist.

Kreuze sind: Schwere Lasten im Sinne von Stress, Angst, Krankheit, Sorgen um die Arbeit.

Stefan, 20



Beim Kreuz fällt mir ein:

Das Rosenkranzgebet mittwochs morgens in unserem Haus. Mein Bruder, der in den letzten Wochen, fast Monaten, nach seinem Anhängerkreuz für seine Kette gesucht hat. Zwei Todesfälle in unserem Dorf während der letzten zwei Wochen.

Ich sehe ein Kreuz, wenn ich das Glück in anderer Leute Gesicht erblicke. Ich habe das Kreuz im Gesicht meiner Oma lange Zeit gesehen, als mein Opa im Sterben lag.

Sebastian, 15

3.4.4 Texte und Gebete

Der Einfall Gottes

Augenscheinlich:

Ein Fall unter vielen
alltäglich – doch Wunder.
Menschwerdung eines Kindes

Einfall Gottes in die Welt
in die Vielfalt
genialer Einfall
kein blinder Zufall
kein Zwischenfall
wohl Hoffungsfall

Gott fällt in die Welt ein

nicht mit Gewalt
nicht mit Pauken und Trompeten
nicht mit Glanz des Goldes

als Kind

Testfall der Liebe
Gott zeigt sein Gesicht

Doch

Menschen halten IHN nicht aus
Verfall der Wahrheit
Rückfall in die Unmenschlichkeit der Macht
Ausfall der Liebe

der Einfall Gottes wird zum Fallbeispiel
zum Fall der Fälle
zum Kriminalfall

ER fällt unter dem **Kreuz**

Trauerfall

kein Unfall
Mordfall

Fall der Fälle – Abfall vom wahren Glauben?

fällt ins Totenreich

nicht ins Bodenlose
wird im Fallen aufgefangen
„Vater in deine Hände...“

ER löst den Fall – **Erlösung**

Aufstand für das **Leben**
Auferweckung aus **Liebe**
Durch den Tod mitten ins Leben
Der Trauerfall wird zum **Glücksfall**
zum Fall der Fälle
für uns

Mensch – Werdung

kein Zufall
kein Zwischenfall

Einfall Gottes

Einheit in Vielfalt
Testfall der Liebe

Der Wanderer

Unterwegs fing sein Leben an. Auf dem Wege wurde er geboren, weil in der Herberge kein Platz war. Wen wundert es, dass der Weg für ihn wichtiger wurde als die Herberge.

Die meisten Geschichten, die von ihm im Umlauf sind, sind Weggeschichten. Sozusagen mitten auf dem Weg passierte das Wichtigste seines Lebens.

Von seinen ersten Lebensjahren wissen wir nicht viel, außer, dass er mit seiner Familie auf der Flucht gewesen sein soll und dass er als Zwölfjähriger an einer Wallfahrt nach Jerusalem teilnahm.

Aber sein eigentliches Wanderleben, sein „bewegtes Leben“, begann erst viel später. Etwa mit dreißig Jahren ist er ausgezogen, umhergezogen durch Städte, Dörfer, Landschaften, an vielen vorübergezogen. Er zog mitten durch die Menschen hindurch und sie vergaßen ihn so leicht nicht.

Und viele, die am Wege saßen oder lagerten und nicht weiter konnten, machte er im Vorübergehen heil. Er ging auch in ausweglose Gegenden hinein (in die Wüste und über das Meer) und er ließ sich nicht durch Macht oder Reichtum bewegungslos machen.

Er ließ sich nicht verführen von denen, die sagen, der kürzeste Weg zum Ziel sei mit Reichtum und Macht gepflastert. Aber er lief sich die Sohlen ab, um den Menschen klar zu machen, dass der kürzeste Weg zu Gott der scheinbar unendlich lange Wege zum Nächsten ist. Und ausweglos Verkommene nahm er mit.

Er verlangte einiges. Denen, die das Wege Laufen mit Weglaufen verwechselten, sagte er: „Die Füchse haben Höhlen, die Vögel des Himmels haben Nester, des Menschen Sohn aber hat nichts, wohin er sein Haupt legen könnte.“

Von denen, die an ihn glauben wollten, verlangte er nicht das Auswendiglernen von Sätzen, sondern er wollte, dass sie Ihm nachfolgten. Aber er konnte auch hinterherlaufen. Hinter einem Einzigen, der sich verlaufen hatte, konnte er solange hinterherlaufen, bis er ihn gefunden hatte.

Seinen Nachfolgern gab er genaue Anweisungen, wie sie sich auf den Weg zu machen hatten. Nichts sollten sie mitnehmen. Aber er versprach ihnen, dass zwischen ihnen genug sei, dass allerwegs Wundervolles passieren konnte.

Schließlich hatte er so viele Wege erschlossen, dass er es sagen konnte von sich: „Ich bin der Weg.“ Kein Mensch kann so etwas von sich sagen.

Und viele konnten so ein bewegtes Leben nicht ausstehen, konnten Ihn nicht ausstehen, und sie legten ihn fest. So wurde sein Weg ein Kreuzweg.

Sie konnten ihn festnageln, aber er ging ihnen dadurch, ging mitten durch den Tod ins Leben. Nach seinem Weggang zum Vater war er so frei, immer und überall aufzutauchen, wo er wollte, am besten zwischen Weggefährten.

Seinen Weggefährten gab er den Auftrag, sich auf den Weg zu machen, zu den Menschen aller Völker. Wirklich, es entstand eine Bewegung. Wanderndes Gottesvolk ist auch ein Name dafür.

Warum so viele Wege? Warum wanderte er so viel? Ist er nicht die Fußspur Gottes in unserer Geschichte? Und sollte nicht an ihm leibhaftig deutlich werden, dass unser Gott keinen Weg unversucht lässt, um uns zu treffen, und keine Anstrengung gescheut hat, uns den Weg zu ihm zu erschließen? Und legte er sich schließlich nicht selbst als Weg unter unsere Füße: Jesus Christus.

Willi Pohlmann²⁶

²⁶ Katholische Landjugendbewegung im Erzbistum Paderborn (Hrsg.), Unsere Landjugend Wallfahrt, Paderborn 1982, S. 86-89.

Das weiße Band am Apfelbaum

Einmal saß ich bei einer Bahnfahrt neben einem jungen Mann, dem sichtlich etwas Schweres auf dem Herzen lastete. Schließlich rückte er dann auch damit heraus, dass er ein entlassener Sträfling und jetzt auf der Fahrt nach Hause sei. Seine Verurteilung hatte Schande über seine Angehörigen gebracht, sie hatten ihn nie im Gefängnis besucht und auch nur ganz selten geschrieben. Er hoffte trotzdem, dass sie ihm verziehen hätten.

Um es ihnen aber leichter zu machen, hatte er ihnen in einem Brief vorgeschlagen, sie sollten ihm ein Zeichen geben, an dem er, wenn der Zug an der kleinen Farm vor der Stadt vorbeifuhr, sofort erkennen könne, wie sie zu ihm stünden. Hatten die Seinen ihm verziehen, so sollten sie in den Apfelbaum an der Strecke ein weißes Band anbringen. Wenn sie ihn aber nicht wieder daheim haben wollten, sollten sie gar nichts tun, dann werde er im Zug bleiben und weiterfahren, weit weg.

Gott weiß, wohin.

Als der Zug sich seiner Vaterstadt näherte, wurde seine Spannung so groß, dass er es nicht über sich brachte, aus dem Fenster zu schauen. Ein anderer Fahrgast tauschte den Platz mit ihm und versprach, auf den Apfelbaum zu achten. Gleich darauf legte er dem jungen Sträfling die Hand auf den Arm. „Da ist er“, flüsterte er, und Tränen standen ihm plötzlich in den Augen, „alles in Ordnung. Der ganze Baum ist voller weißer Bänder.“

In diesem Augenblick schwand alle Bitternis, die ein Leben vergiftet hatte. „Mir war“, sagte der Mann später, „als hätt' ich ein Wunder miterlebt. Und vielleicht war's auch eines.“

John Kord Lagemann



• **Seht den Menschen, der seine Arme öffnet und sich anderen Menschen liebevoll zuwendet.**

Seht den Menschen, der seine Arme öffnet um andere zu umarmen.

Seht den Menschen, der seine Arme öffnet und die Not der anderen spürt.

Seht den Menschen, der seine Arme öffnet und dadurch andere aus ihrer Einsamkeit, Isolation und Depression herausholt.

Seht den Menschen, der seine Arme öffnet und durch seinen Einsatz dem Elend in der Welt entgegenwirkt.

Seht den Menschen, der seine Arme öffnet, nicht um zu raffen, sondern um zu geben und Geschenktes anzunehmen.

Seht den Menschen, der seine Arme öffnet und sich von Gott und seiner Umwelt anrühren lässt.

Seht den Menschen, der seine Arme öffnet und durch die Hingabe an andere Menschen Glück erfährt.

Seht den Menschen, der seine Arme öffnet, um die Liebe Gottes und die Liebe der Menschen anzunehmen.

Seht den Menschen, der ohne Angst, von anderen enttäuscht und ausgenutzt zu werden, seine Arme öffnen kann, weil er sich von Gott geliebt und angenommen weiß.

Seht den Menschen, der trotz seiner Fehler und Schwächen vollkommen wird, wenn er seine Arme öffnet und im „Kreuz“ Leben und Heil erfährt.

Seht den Menschen JESUS, der durch seine offenen Arme das Leid und den Tod aller Menschen besiegt hat.²⁷

Brigitte Heinrich

²⁷ Erzbischöfliche Jugendseelsorge München (Hrsg.), Seht den Menschen. Materialien, Nr. 45/Oktober, München 1978.



Gebet der Vereinten Nationen

Verantwortung für die Welt

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns den Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskindest mit Stolz den Namen Mensch tragen.

Magnifikat

Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter!
Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.
Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und läßt die Reichen leer ausgehen.
Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,
das er unsern Vätern verheißen hat
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.
(Lk 1,46-55)



3.4.5 Gedanken für eine Ansprache/Meditation

„In der Welt herrscht Leid und Unfrieden“
Um wie viel mehr muss ich dies – heute – sagen, wo uns ein Krieg aus Machtinteressen erschüttert hat und Überlegungen weiterer Aktionen bedeutungsschwanger im Raum stehen.

Der nahe und doch so weite Osten ist wie bereits in biblischen Zeiten hart umkämpft.

Und zeitgleich – hier in Deutschland – werden Kinder ermordet – Mütter begraben – zerbröseln Beziehungen – erkranken Menschen tödlich und unausweichlich.

Geht die x-te Staffel von „irgendeiner Family-Soap“ in Serie und zeigt glückliche Familien oder alltägliche Beziehungen mit Fernsehabstand.

Ich verstehe Jesus zutiefst, wenn er am Kreuz schreit.

Wo kann all das Versöhnung erfahren?

Wieso verheißt uns das Kreuz „Heil“? Wie kann in einem Martyrium Heil geschehen – verkörpert werden?

Heil – Heilung, ein Ausdruck von Ganzheit, Gesundheit, Lebensfülle, Gutem, Seligkeit und Gnade verbunden mit einer Todesszene, die kaum schlimmer aussehen könnte. Der Tod am Kreuz, hervorgerufen durch Erstickung, gehörte damals wie heute zu den schrecklichsten Todesfolgen, weil er schmerzhaft und langwierig ist.

Wie kann also Heil in ihm liegen? In der Todesszene? In der Solidarität Jesu – dessen Name identisch mit dem Evangelium ist? Also in der Solidarität mit allen Menschen der Welt, die Leiden, Hunger, Kriegen und inneren Erschütterungen ausgesetzt sind? Wäre das alles, dann wäre dieses Zeichen nach meiner Ansicht nicht von Nöten gewesen. Solidarität lebt aus der Lebendigkeit und nicht aus dem Sterben – als letztem Abschnitt des Lebens. So glauben wir ja nicht an einen Gott der Toten, sondern an einen lebendigen, lebensschaffenden Gott.

Was heißt nun Kreuz im christlichen Sinne? Das Bild der Kreuzigung, vor dem wir heute stehen, das wir feiern, kann uns zu schnell in eine bestimmte Richtung drängen. Deswegen möchte

ich gerne mit dem Bild einer Straßenkreuzung anfangen. Aus vier verschiedenen Richtungen können Autos, Radfahrer und Fußgänger kommen. Sie alle haben das Ziel, heil über die Kreuzung zu kommen, was auf stark befahrenen Straßen schwierig erscheint. Dafür wurden Hilfen, wie Ampeln oder Kreisverkehre eingerichtet. Kreuzungen verbinden Stadtteile, Arbeitswege. Sie ermöglichen das Ändern der Richtung, nach rechts oder links, erlauben ein Weiterkommen mit dem Bewusstsein, dass es auch etwas anderes als die Möglichkeit des Geradeausfahrens gibt.

Kreuzungen können Verbindungen sein. Stellen wir ein Kreuz auf, dann verbindet es oben mit unten, rechts mit links. In der Mitte des Kreuzes geschieht hierbei das Eigentliche. Hier kommen alle vier Punkte – Himmelsrichtungen zusammen. Im Knotenpunkt der Kreuzung vollzieht sich die Einheit. Hier sitzt der Puls des Lebens. Hier ist das Leben am dichtesten – hier kann und kommt alles vorbei. Hier verbindet es sich miteinander. Wenn eine Ampel ausfällt, die den Verkehr regelt, dann ist es wichtig, dass ein Polizist in der Mitte der Kreuzung den Verkehr regelt. Denn beim Einfahren in die Mitte besteht die größte Unfallgefahr.

Diese Verbindung der verschiedenen Richtungen – die Intensität des Lebens an diesem Punkt – eröffnete mir ein neues Bewusstsein für die Aussage, im Kreuz ist Heil.

Übertrage ich diesen Gedanken auf das Geschehen der Kreuzigung Jesu, und gehe davon aus, dass im Kreuz der Schnittpunkt aller Seiten liegt, die Verbindung von verschiedenen Ebenen stattfindet, dann liegt in seiner Mitte auch der dichteste Punkt von Leben. Dann kann in der Mitte des Kreuzes deutlich werden, dass die Zusammenführung verschiedener Lebensbereiche (Arbeit, Familie, Freunde oder Begegnungen der Völker, Religionen) zu intensiven Spannungen aber auch zu einer großen Bereicherung und Weitsicht von Leben führen kann. Dann kann es in dieser Mitte zu Kämpfen, gleichzeitig aber auch zur Versöhnung kommen. Dann stehen Kriegsdrohungen und Friedensappelle dicht nebeneinander.

Als Christen glauben wir an den lebensschaffenden Gott. Alles, was in der Welt ist, kommt von ihm. Nichts kann ohne ihn sein. Er ist das Leben an sich. Und in ihm wird alles Lebendige zusammengeführt. Wenn Gott also das Leben an sich beinhaltet, dann liegt in der Zusammenführung alles Lebendigen – der Versöhnung – im Zentrum, im Kreuz Heil, im Sinne von Ganzheit.

Mit seinem Sohn, also mit sich selbst, verbindet Gott diese Dichte von Leben. Jesus Christus selbst hat das Kreuz überwunden. Das Kreuz ist nicht mehr alleine etwas Sachliches, Mechanisches, sondern wird personell mit ihm verbunden. Jesus greift über die Mitte hinaus zu allen Seiten. Er verbindet den göttlichen mit dem menschlichen Bereich und die Menschen miteinander und führt uns damit zum Ausgangspunkt der Schöpfung zurück.

Führe ich diese Gedanken weiter, kann ich auch sagen, im Kreuz ist Leben – kein Tod, sondern Herausforderung in der Auseinandersetzung mit allem, was zunächst gesellschaftlich am Rande steht und extremen Lebenssituationen ausgesetzt ist. Dann kann ich auch sagen, im Kreuz ist Hoffnung, denn aus der Fülle heraus können neue Wege beschritten werden, die erst durch eine Kombination verschiedener Wege möglich wurden, sich aus einem einzelnen Gedanken nie entwickelt hätten.

Wer also nicht mehr weiterweiß und den Mut besitzt, sich in der uns gegebenen Freiheit das Kreuz seines Lebens, das Kreuz der Welt anzuschauen, der hat die Chance, weiterzugehen und Versöhnung zu erhalten, denn in der größten (Dichte) Verletzung liegt zugleich die größte (Potential) Stärke.

Als Christen sind wir mit Christus in der Taufe gestorben, um mit ihm aufzuerstehen, zu einem Leben in Fülle heute und alle Tage unseres Lebens. Deswegen kann ich auch heute sagen: Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung.

Natascha Kujawski

Weg – Ziel – Perspektiven – Die pastorale Chance des Weltjugendtags

Der XX. Weltjugendtag ist eine große Chance und eine ebenso große Herausforderung. Die Bedeutung des Weltjugendtags wird sich für die vielen pastoralen Initiativen in Deutschland auch in den Begegnungen mit dem Papst und den aus aller Welt anreisenden Jugendlichen zeigen. Das Gesicht der Kirche ist es, das in den Tagen des Weltjugendtags unser Land anschaut und alle Menschen guten Willens anspricht, um für eine Kultur der Liebe zu werben.

Berührung mit den Quellen des Glaubens

Nicht nur die jungen Menschen in unserem Land bewegt zur Zeit vieles, was an sozialen und gesellschaftlichen Problemen zu bewältigen ist. Nicht wenige machen sich auch Sorgen um die Zukunft unserer Kirche, inwieweit es ihr gelingt, einer evangelisierenden Pastoral den Weg zu bereiten. Der XX. Weltjugendtag wird uns alle, junge Menschen und Erwachsene, ausdrücklich mit den Quellen unseres Glaubens in Berührung bringen. Es ist das Evangelium Jesu Christi, dass wir während des Weltjugendtags mit jungen Menschen aus anderen Ländern und anderen Kulturen gemeinsam lesen können und auf diese Weise die Botschaft für unsere Zeit neu zu entdecken vermögen. Die Kraft des Wortes Gottes für die Gestaltung des persönlichen Lebens und für die Gestaltung einer Gesellschaft, die sich nach Gerechtigkeit und Liebe sehnt, kann in diesen Tagen zu einer frohen Grundstimmung führen, die uns fähig macht, dem Wort Gottes neu zu vertrauen.

Planungen bedürfen der spirituellen Begleitung

Vielleicht ist es wie mit einer Feier, die wir aus besonderem Anlass gestalten. Es bedarf der Planung, Vorbereitung und Gestaltung des Festes, damit alle, die zu Besuch kommen, zu einer guten Begegnung zusammengeführt werden. Die Feier eines Weltjugendtags erfordert umsichtige Planungen, für die sich die Verantwortlichen einzusetzen haben. Diese Planungen aber bedürfen auch der spirituellen Begleitung weit über die Arbeit des Organisationsstabs



Begegnung mit dem Kreuz, Wien 2003

hinaus. So ist es sicher eine Möglichkeit, den Impuls des ökumenischen Jahres der Bibel 2003, der in vielen Gemeinden aufgenommen worden ist, weiter zu tragen als Vorbereitung auf den Weltjugendtag. Möglichst viele Bibelkreise in den Verbänden und Gemeinden sollten versuchen, ein Evangelium und die Apostelgeschichte gemeinsam bis zum Beginn des Weltjugendtags zu lesen. Auf diese Weise begegnen wir der Predigt Jesu und der Gründungsgeschichte unserer Kirche. Dabei können wir besser verstehen, welche Wege auch in unserer Zeit gebahnt werden müssen, welche Ziele wir verfolgen sollen und was die Verheißung des kommenden Gottesreiches bedeutet.

Gastgeber sein im Hören auf den anderen

Für die Jugendpastoral in unserem Land bedeutet die Gastgeberschaft zum Weltjugendtag zunächst einmal, dass wir uns den Glaubenserfahrungen vieler junger Menschen aus der ganzen Welt gegenüber offen zeigen. Es ist das Wort Offenheit, das für die vielen jugendpastoralen Initiativen von besonderer Bedeutung sein kann. Bereit, die Gäste zu empfangen und offen zu sein für das, was sie an Erfahrungen des Lebens und Glaubens zu berich-

ten haben, öffnet den eigenen Horizont. Ohne diese Offenheit wird es nicht zu einer Begegnung kommen. Bei aller Bereitschaft, die Vorbereitungen auf diese Treffen gründlich zu gestalten und auch von dem zu erzählen, was an Gutem und auch Belastendem unserer Jugendpastoral zu sagen ist, braucht es eine unverstellte Bereitschaft, die anderen zu hören. In der gemeinsamen Feier des Weltjugendtags in den diözesanen Begegnungen in den Tagen vor dem großen Treffen in Köln können die eigenen Perspektiven gestärkt, Einstellungen hinterfragt und die Freude an der Kirche gewonnen werden.

Wer ein Fest ausrichtet, freut sich auf das, was die Gäste zu sagen haben, wird über das Fest hinaus darüber nachdenken und manches von dem, was er gehört hat, im eigenen Leben umzusetzen versuchen. Nicht anders kann eine Jugendpastoral gelingen, die den Weltjugendtag feiert und dann zuversichtlich den Weg im eigenen Land weiterzugehen sucht. Manchmal mag es scheinen, dass wir uns schwer tun, über die Kirche Freude zu empfinden. Offenheit für die Begegnungen und die gemeinsame Feier des Festes helfen dabei mit, dass wir über die täglichen Beschwerden hinaus eine tiefe zuversichtliche Freude darüber empfinden können, dass wir zu dieser Kirche – weltweit – gehören dürfen.

Perspektiven der Jugendpastoral über das Ereignis hinaus

Der Weltjugendtag würde nur halbherzig gefeiert, wenn wir ihn als ein besonderes Event in sich stehen lassen. Gerade weil er ein Ereignis der ganzen Kirche ist und nicht nur eine Veranstaltung unseres Landes, werden wir darüber hinaus in die nächsten Jahre hinein fragen müssen: Was bedeutet uns das Evangelium Jesu Christi? Wie können wir über die Erfahrungen, die wir mit dem Evangelium gemacht haben, miteinander ins Gespräch kommen? Was heißt es, so zu leben, dass wir mit Gott sprechen und von Gott sprechen? Gerade den jungen Christen in unserem Land kommt der Auftrag zu, in einer Gesellschaft von Gott zu sprechen, das andere aufmerksam werden lässt. Auf diese Weise tragen wir die Offenheit in den Begegnungen des Weltjugendtags weiter in die Offenheit der Begegnungen und Gespräche, zu denen wir als Christen bereitstehen dürfen.

Wir werden die Impulse des Weltjugendtags für die Zeit nach dem Treffen weiterentwickeln und unsere Jugendpastoral dadurch inspirieren lassen. Kardinal Lehmann hat ein Buch veröffentlicht mit dem Titel „Es ist Zeit von Gott zu sprechen“. Dies scheint mir eine tragfähige Orientierung für die Pastoral in den kommenden Jahren zu sein.

Der Weltjugendtag bereichert die Gesamtpastoral

Ein Weltjugendtag darf die nicht übersehen, deren Jugendzeit schon lange zurückliegt. Hier ist vor allem an unsere alten, kranken und behinderten Menschen zu denken. Es gibt so viele, die in den stationären Einrichtungen mit ihrem körperlichen oder seelischen Leid ringen und nicht wenige sind so alt geworden, dass es auch nur noch wenige Menschen gibt, die sie besuchen. Deshalb kann auch das in der Vor- und Nachbereitung des Weltjugendtags eine besondere jugendpastorale Initiative sein, nämlich die leiblichen Werke der Barmherzigkeit zu üben, Kranke und Einsame besuchen, Trauernde trösten und Nackte bekleiden.

Wenn also die Bibelkreise in unserem Land sich vornehmen, ein Evangelium und die Apostelgeschichte bis zum Beginn des Weltjugendtags zu lesen als Gründungsgeschichte der Kirche, und gleichzeitig Jugendgruppen aus den Verbänden und Gemeinschaften diese Bibelworte aufnehmen, indem sie die besuchen, die in ihrem näheren Umfeld auf Besuch, Trost und Hilfe warten, werden sie beschenkt mit den Lebens- und Glaubensgeschichten der Menschen. Vielleicht bitten wir sie auch um die Gabe des Gebets dafür, dass der Weltjugendtag zu einer tiefen Erfahrung der ganzen Kirche wird.

Das Kreuz des Weltjugendtags, die Begegnungen in den Diözesen, der Pilgerweg vor Beginn des Weltjugendtags helfen uns, die Jugendpastoral in den kommenden Jahren vom Wort Gottes her zu gestalten durch Engagement und Kontemplation, weil es Zeit ist, von Gott zu reden.

P. Dr. Manfred Entrich OP,
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz

Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz afj, Referat musisch-kulturelle Bildung (Hrsg.), 'Aus der Bahn'. Liedheft zum Dreifaltigkeitssonntag 2003, Düsseldorf 2003.

Dies. Der Herr ist mein Lied. Bd.II, Liedheft, Düsseldorf 1997.

BDKJ Diözesanverband Paderborn (Hrsg.), IHM&uns. Liederbuch, Paderborn 2003.

Beinert, Wolfgang, Kreuzes Zeichen. Das Christentum, Freiburg i. Br. 2002.

Biehl, Peter u.a. (Hrsg.), Symbole geben zu lernen II, Neukirchen-Vluyn 1993.

Bischöfliches Jugendamt Osnabrück (Hrsg.), Glaubenswoche 2001: „Todsicher“, Osnabrück 2001.

Caretto, Carlo, Gib mir deinen Glauben. Gespräche mit Maria von Nazareth, Freiburg i. Br. 1996.

Essen, Georg, Historische Vernunft und Auferweckung Jesu, Mainz 1995.

Grün, Anselm, Das Kreuz. Bild eines erlösten Menschen, Münsterschwarzacher Kleinschriften Nr. 99, Münsterschwarzach Juli 1996.

Hoffsümmer, Willi, Kurzgeschichten 1, Mainz 1992. (Nr. 46: Die Kreuzschau; Nr. 47: Sein Kreuz tragen).

Hoffsümmer, Willi, Kurzgeschichten 6, Mainz 2000. (Nr. 34: Der Sorgenbaum).

Jugendhaus Düsseldorf (Hrsg.), Ökumenische Kreuzwege der Jugend. bestellung@jugendhaus-duesseldorf.de; infos unter: www.jugendhaus-duesseldorf.de.

Kessler, Hans, Sucht den Lebenden nicht bei den Toten. Die Auferstehung Jesu aus biblischer, fundamental-theologischer und systematischer Sicht, Neuausg. mit ausführlicher Erörterung der aktuellen Fragen, Würzburg 1995.

Knapp, Andreas, Weiter als der Horizont. Gedichte über alles hinaus, Würzburg 2003. (Der Abdruck der Textauschnitte erfolgte mit der Genehmigung des Verlages).

Pröpfer, Thomas, Erlösungsglaube und Freiheitsgeschichte. Eine Skizze zur Soteriologie, Mainz 1991.

„Reflections of His Light“ – Bildband des Weltjugendtagskreuzes durch Kanada.

Zu bestellen bei:
www.wyd2002photoalbum.com
Toll-free: 1-888-213-3300
Fax: 1-819-779-2833
Mail: Reflections of His Light DLS
Oder: Processing
1770 Pink Road, Aylmer, Quebec
Canada, K1A 1L3.

Richter, Clemens, Zeichen der Hoffnung in Tod und Trauer. Ein Werkbuch für die Praxis, Freiburg i. Br. 1996.

Schürmann, Heinz, Gottes Reich, Jesu Geschick. Jesu ureigener Tod im Licht seiner Basileia-Verkündigung, Freiburg i. Br. 1983.

Schürmann, Heinz, Jesu ureigener Tod. Exegetische Besinnungen und Ausblick, Freiburg i. Br. 1983.

Thönnies, Dietmar, Marienfeiern im Kirchenjahr. Rosenkranz, Maiandacht und marianischer Wortgottesdienst, Kevelaer 1999.

Herausgeber:
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Bonner Talweg 177, 53129 Bonn
in Kooperation mit
Weltjugendtagsbüro
Gereonstraße 1-3, 50670 Köln

Arbeitskreis „Weltjugendtagskreuz“

Arbeitsgemeinschaft Jugendpastoral der Orden AGJPO,
Br. Michael Schmalzl FMS, Dessau

Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen
Bischofskonferenz afj, Simone Honecker, Düsseldorf

Bistum Aachen, Pfr. Stephan van Dongen,
Diözesanjugendseelsorger, Aachen

Bistum Passau, Pfr. Martin Prellinger,
Diözesanjugendseelsorger/BDKJ-Diözesanpräses, Passau

Bund der Deutschen Katholischen Jugend BDKJ,
Diözesanverband Augsburg, Pfr. Johannes Link,
BDKJ-Diözesanpräses, Augsburg

Bundesverband der Malteser Jugend, Theresia Martin,
Bundesjugendreferat, Köln

Erzbistum Köln, Pfr. Klaus Kugler, Kreisjugendseelsorger/
BDKJ-Präses, Siegburg

Erzbistum Hamburg, Manfred Wilkens, Jugendseelsorge, Hamburg
Erzbistum Paderborn, Pfr. Matthias Boensmann,
BDKJ-Stadtjugendseelsorger, Dortmund

Erzbistum München und Freising, Michaela Rimmel, Bereich
Schulpastoral, München

Int. AG JUGEND 2000, Gabriele Zecha, Pfaffenhofen-Beuren
Oblaten-Jugendbüro, P. Martin Wolf OMI, Hünfeld
Schönstatt-Mädchenjugend Diözese Speyer, Katharina Ritter,
Speyer

Weltjugendtagsbüro, Marc-Ansgar Seibel, Köln

Bildnachweis:

Die Bilder wurden uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt von: Centro Internazionale Giovanile San Lorenzo, Rom (Seiten 11, 12, 13, 29, 32, 69, 90, 92). Kerstin Flintrop (Seiten 1, 8, 27, 37, 49, 74). Die Bilder des Wegs der Versöhnung durch europäische Länder wurden uns von den nationalen Verantwortlichen überlassen (Seiten 16, 23, 39, 40, 75, 81, 111).

Alle Informationen, Dokumentationen und Nachfragen zum Kreuz und Kreuzweg unter: www.wjt2005.de

In dieser Reihe werden in der Vorbereitung auf den XX. Weltjugendtag folgende Arbeitshilfen erscheinen:

**Under Construction –
bau mit an einer
gerechten Welt!**
Der Tag des Sozialen Engagements zum Weltjugendtag 2005

Gäste sind ein Segen
Die Tage der Begegnung in den deutschen Diözesen vom 11.-15. August 2005

**Wir möchten Jesus sehen!
(Joh 12,21)**
Handreichung zum Jahresthema des XIX. Weltjugendtags

Spendenkonto zur Unterstützung des XX. Weltjugendtags:
Weltjugendtag gGmbH Köln
Konto-Nr. 2005
Pax-Bank eG Köln
BLZ 370 601 93